

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pf. (Bringerlohn 10 Pf.), durch die
Post bezogen Vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Zeitung Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Diebstahlige Betheile oder deren Raum 10 Pf.,
für Anzeigen 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Betheile 30 Pf., für Anzeigen 50 Pf.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 18.

Dienstag, den 22. Januar 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 25. Januar l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung er-
gebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend
 - a) Die Verpachtung zweier städtischer Waldflächen neben und hinter den militairistischen Schießständen im District „Geisheck“ an die königliche Garnisonverwaltung;
 - b) die Abänderung des bestehenden Fluchtlinienplans für den Sedanplatz vor dem daselbst zu errichtenden Schulgebäude;
 - c) die Veräußerung der Sohns'schen Hofraithe und des städtischen Reus an der Hochstraße;
 - d) eine von hiesigen Weinfreilager-Inhabern erhobene Einsprache gegen die Einführung der beschlossenen Gebührensätze für die Ein- und Ausfuhrcontrollen des Acciseamts;
 - e) die Fortsetzung des Canals von der Klärenlage nach dem Rhein;
 - f) die Renovation zweier Armenpflöge für das 7. Quartier des 5. Bezirks und das 12. Quartier des 7. Bezirks;
2. Berichterstattung des Finanz-Ausschusses, betreffend
 - a) die Erwerbung von Grundeigenthum zur Freilegung der Seerobenstraße;
 - b) das Gefuch der Herren Dr. Rüder und W. B. B. um künftige Ueberlassung eines städtischen Grundstückes im District „Auf dem Berg“;
 - c) den Magistratsantrag auf Vertheilung des Altkreisnieders bei der Straßenausbauabtheilung des Stadtbauamts;
 - d) die am 1. April l. J. einzuführende neue Gebührenordnung der städtischen Schlachthausverwaltung;
 - e) die Abänderung des bestehenden Regulativs über die Luftbarkeitssteuer.
3. Anträge des Wahlausschusses, betreffend
 - a) die Wahl einer Commission von 7 Mitgliedern für die Vorbereitung der Wahl eines Beigeordneten;
 - b) die Renovation des Bau-, Finanz- und des Rechnungsprüfungs-Ausschusses für das Jahr 1895.

Wiesbaden, den 21. Januar 1895.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Gemeindesteuer pro Januar, Februar und März 1895.

Die vierte Rate der Gemeindesteuer für das laufende Vierteljahr ist zur Zahlung fällig geworden und werden hiermit die betreffenden Zahlungspflichtigen an die Entrichtung erinnert.
Wiesbaden, den 4. Januar 1895. Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 29. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wollen die Erben der Philipp Jakob Balder Chelente die nachbeschriebenen Immobilien, als:

1. No. 395 des Lagerbuchs, ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, Scheune und 5 ar 56 qm Hofraum und Gebäudefläche, belegen an der Adlerstraße 33, zwischen Georg Horz und Eduard Preffer;
2. No. 7252 des Lagerbuchs, 13 a 73,75 qm Acker „Kaltberg“, 3r Gew. zw. Wilhelm August Securius, der Stadtgemeinde und Philipp Jakob Balder Erben (Baumstück);
3. No. 7253 des Lagerbuchs, 13 a 95,75 qm Acker „Kaltberg“, 3r Gew., zwischen Pfl. Jakob Balder Erben und Georg Stroh;
4. No. 8162 des Lagerbuchs, 12 a 10 qm Acker

„Bierstadterberg“ 1r Gew. zw. Friedrich Bücher und Heinrich Martin Burt;
5. No. 3205 des Lagerbuchs, 30 a 92,50 qm Acker „Vor dem Ochsenstall“, 4r Gew. zw. Johann Pfl. Feiz und dem Staatsfiskus;
6. No. 6081 des Lagerbuchs, 27 a 77 qm Acker „Unter-Hollerborn“, 4r Gew., zw. dem Staatsfiskus und Anton Reinhard Seilberger;
7. No. 6292 des Lagerbuchs 20 a 92,25 qm Acker „Landgraben“, 2r Gew., zw. Ludwig Gottfried Berger und Friedrich Güttler Erben; und
8. No. 7186 des Lagerbuchs, 16 a 50 qm Acker „Weiherweg“, 1r Gew., zw. Bernhard Jakob Bwe und Jonas Schmidt Bwe. (Baumstück) in dem Rathhaus hier, Zimmer No. 55, abtheilungshalber versteigern lassen.
Wiesbaden, den 14. Januar 1895.

Der Oberbürgermeister.

In Vertr.:
Körner.

1976

Bekanntmachung.

Die am 14. Januar c. im Stadtwalde, District „Pfaffenborn“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden, was den Steigerern hierdurch zur Kenntniß gebracht wird.
Der Tag der Ueberweisung des Holzes wird noch näher bekannt gegeben werden.

Wiesbaden, den 19. Januar 1895.

Der Magistrat:
In Vertr.: Körner.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationwesen. Verdingung.

Die Lieferung von 100 lfd. Thonrohrschalen (Rad. 0,25 m), mit Rillen an der Lagerfläche, genau nach Zeichnung geformt, soll vergeben werden.
Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Samstag, den 26. Januar 1895, Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus, Zimmer No. 57, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die allgemeinen und speciellen Bedingungen sowie die zugehörigen Zeichnungen liegen während der Vormittagsdienststunden im Zimmer No. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus und können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 17. Januar 1895.

Der Obergeringieur: Briz.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 24. Januar d. J., Morgens 10 Uhr anfangend, sollen die zu dem Nachlasse der Frau Philipp Heinrich Quint Wittwe von hier gehörigen Mobilien, bestehend in 2 vollständigen Betten, 1 Spiegelschrank, einer antiken Kommode, 1 Consolchen, ein Sopha mit braunem Damastbezug, Tischen, Stühlen, Kleiderschränken, Bildern, Spiegeln, Kleidern, Weißzeug, Holz und Kohlen, einer Küchen-Einrichtung u. in dem Hause Philippsbergstraße 4 (Frontspitze) gegen Baarzahlung versteigert werden.
Wiesbaden, den 17. Januar 1895.

2008

Im Auftrag:

Kaus, Magistrats-Sekretär.

Bekanntmachung.

Die dem städtischen Leihhause dahier bis zum 15. December 1894 einschließlich verfallenen Pfänder werden im Rathhaus-Wahlsaal, Marktstraße No. 7 dahier wie folgt versteigert:
Montag, den 28. Januar cr., Vormittags 9 Uhr anfangend: Kleidungsstücke, Leinen und Betten u.
und Dienstag, den 29. Januar cr., Vormittags 9 Uhr anfangend: Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Zinn u.

Bis zum 24. Januar cr. können die verfallenen Pfänder von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 4 Uhr noch ausgelöst und Vormittags von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Wottenfrage nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.
Vom 25. Januar cr. ab ist das Leihhaus hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 12. Januar 1895.

457 Die Leihhaus-Deputation.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 21. Januar 1895.

Geboren: Am 16. Jan. dem Gerichtsvollzieher-Anwärter Adolf Ritter u. E. R. Martha Maria. — Am 16. Jan. dem Tapezierer Heinrich Bögtlin u. S. R. Louis Jakob Karl. — Am 15. Jan. dem Schmiedehelfen Friedrich Schmidt u. E. R. Vertha Elisabeth Frieda Josepha.

Aufgeboren: Der Mehger Jakob Christian Rüder hier, mit Marie Elise Karoline Schütz hier, vorher zu Idstein. — Der Spenglergehülfe Karl Martin Bentel hier, mit Wilhelmine Reiz hier.

Berehelicht am 19. Januar: Der Rutscher August Rudolf B. zu Clarenthal, mit Luise Johanneke Philippine Becht daselbst. — Der Herrenschneider Friedrich Geiz hier, mit Philippine Henriette Landersheim zu Schierstein.

Gestorben am 20. Jan.: Der verwitwete Kohlenhändler Friedrich Heinrich Niehl, alt 58 J. 9 M. 29 T. — Eln. Tochter des Agenten Friedrich Schmann, alt 2 J. 11 M. 17 T. — Der Rentner Johannes Wilhelm Biech, alt 59 J. 4 M.

Königliches Standesamt.



Dienstag, den 22. Januar 1895.

Direction: Concertmeister W. Seibert.

1. Fest-Ouverture Leutner.
2. La chasse aux papillons, Charakterstück Gillet.
3. „Dies Bildniß ist bezaubernd schön“, Arie aus „Die Zauberflöte“ Mozart. Horn-Solo: Herr Koennecke.
4. Bella-Polka-Mazurka Waldteufel.
5. Meeresstille und glückliche Fahrt, Ouverture Mendelssohn.
6. Schlummerlied (Streichquartett) Ersfeld.
7. Italienischer Walzer Joh. Strauss.
8. Fantasie aus „Tannhäuser“ Wagner.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Concertmeister W. Seibert.

1. Phönix-Marsch Stasny.
2. Ouverture zu „Der Barbier von Sevilla“ Rossini.
3. Tanz der Bachantinnen, Balletmusik aus „Philemon und Baucis“ Gounod.
4. Ständchen Frz. Schubert.
5. Victoria-Walzer Bilse.
6. Vorspiel zu „Loreley“ Bruch.
7. Virgo Maria, Meditation für Harfe allein Oberthür.
8. Le réveil du lion, Caprice Kotsky.

Herr Wenzel.

Mittwoch, den 23. Januar, Abends 8 Uhr:

Carnevalistisch-humoristischer Unterhaltungs-Abend

unter Mitwirkung des Humoristen

Herrn Herm. Förtsch aus Stuttgart

und des Trompeter-Corps Nass. Feld-Art.-Regmts.

Nr. 27, unter Leitung des Kgl. Musikdirektoren

Herrn J. Beul.

PROGRAMM.

1. Gigerl-Marsch J. F. Wagner.
2. Herr Herm. Förtsch:

a. Die Kunst des Pfeifens. Scherz

am Klavier.

- b. Das Haideröslin in Variationen (Dialectscherz.)
8. Lockvögelchen - Polka (Solo für Ocarina) Fischer.
4. Herr **Herm. Förtsch.**
Unwiderstehlich. Feinkomische Soloscene mit Gesang.
5. Die Wiener Damenkapelle und Polizeidiener Schwippchen.
6. Herr **Herm. Förtsch.**
Der Gemüthliche. Feinkomische Soloscene mit Gesang.
7. Die fidelen Posaunisten G. Unbehann.
8. Herr **Herm. Förtsch.**
Signora Trebella, Concertsängerin, parodistische Scene mit Vortrag der Aria: „Una voce poco fa“.
9. „Fidele Fastnachten“, grosses nähr. Potpourri Böttge.
- Eintrittspreise: Nummerirter Platz: 1 Mk., Nicht-nummerirter Platz 50 Pfg. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Haupt-Portal.
- Der Cudirector: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.
Cyklus von 12 Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.
Freitag, den 25. Januar, Abends 7 1/2 Uhr:
IX. CONCERT.
Mitwirkende:
Herr **Emil Götze**, Kammer Sänger aus Berlin und
das verstärkte städtische Cur-orchester unter Leitung des Capellmeisters **Hrn. Louis Lüstner.**
Eintrittspreise:
I. nummerirter Platz: 4 Mark; II. nummerirter Platz: 3 Mark. Gallerie vom Portal rechts 2 Mk. 50 Pfg.; Gallerie links 2 Mk. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab Mittwoch, den 23. Januar, Vormittags 10 Uhr.
Vorausbestellungen auf Plätze wolle man schriftlich bis spätestens Donnerstag Abends 6 Uhr an die Cudirection richten.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss vom 21. Januar 1895.	
Aus amtlicher Quelle.	
Hotel Adler.	Curanstalt Bad Nerothal.
van Scholten, Wesel	Schrinner, Baumeister Glogau
Leffmann, Köln	Bergmann, Kfm., Kattowitz
Gross, Berlin	Nonnenhof.
Zandorf, Gross-Anheim	Katholy, Wanderlehrer
Mohr, Berlin	Kriegsfeld
Riess, Berlin	Bergmann, Priv. Kaiserslautern
Adler, Malz-Fbkt. u. Frau	Claus, Kfm., Zittau
	Viehmayr, Kfm., Köln
Arntz, Würzburg	Jaac, Kfm.
Radt, Justizrath	Cremer, Generalanwalt
Schäfer, Weiburg	
Stadelmann, Fbkt.	Dietrich, Pfarrer Neuwied
	Oertel, Representant Driedorf
Victor, Oberlahnstein	Winterbauer, Kfm., Nürnberg
Ball, Bonn	Vogt, Kfm., Gross-Schönau
	Scheuch, Kfm., Hamburg
Hotel Bellevue.	Heckenhagen, Kfm., Coburg
Stifel, Student Wheeling	
Hotel und Badhaus Block.	Hotel du Nord.
Krausse jr., Mainz	Steinle, Frau, Dr. Frankfurt a. M.
Zwei Böcke.	Pariser Hof.
Schenk, Baumeister Berlin	von Peterscheiden, Offiz. u.
Cölnischer Hof.	Frau Hagenau
Strusch, Fabrikbes. Hildesheim	Quisisana.
Eisenbahn-Hotel.	Roos, Frl. Speler
Wimmer, Kfm., Karlsruhe	Morreau, Frl. Würzburg
Henning, Kfm., Frankfurt	Naheim, London
Schmidt, Kfm., M.-Gladbach	Naheim S. F., Frankfurt
Grüner Wald.	Dr. Groedel, Medicinalrath
Fritz, Kfm., Bensheim	u. Frau Bad Nauheim
Herz, Kfm., Köln	Nassauer u. Frau Frankfurt
Wächter, Kfm.	Blumenthal, Commerzienrath
	u. Frau Darmstadt
Tauberbischofsheim	Klopper u. Frau Augsburg
Herz, Apotheker Frankfurt	Naheim, Frl. Frankfurt
Bluth, Kfm., Plauen	Kann, Frau m. Tocht.
Benda, Ing. Darmstadt	von Bohlent-Halbach, Offiz.
Kahn, Steuer-Inspektor	
	Selters, Bruchsal
Brüll, Kfm., Nürnberg	Klopper, Augsburg
Burkhardt, Kfm., Hohenstein	Gotthelf, Berlin
Hotel Hoppel.	Dr. Fürst, Darmstadt
Horn, Kfm., Ehrenfeld	
Becker, Kfm.	Zur guten Quelle.
Löök, Metzgermeister	Röder, Monteur, Leipzig
	Euler, Kfm., Höchst a. M.
Volk u. Frau, Hachenburg	Bellach, Fabrikant, Jena
Karlsruhe	Rhein-Hotel.
Hotel Minerva.	Mr. u. Miss James, London
Nathusius u. Frau, Magdeburg	Gordon, Priv. Bath
Diller, Kfm., Dresden	von Beck, Offiz. Hannover
Hotel National.	Sturm, Fbkt. Berlin
Polittoff, Hofdiakon Stuttgart	Hotel Rheinfels.
Mad. von Basaroff nebst Bed.	Fest, Ing. u. Frau Breslau
St. Petersburg	Hotel Rosso.
Kardasewitch, Erzpriester	Gelsam, Honnef
Budapest	Schwengers, Meidingen
Wolaky, Priester nebst Bed.	Gross, Ober-Ingenieur, Mannheim
Russland	
Moscow	Russischer Hof.
Rehfeld, Pr.-Lt. Berlin	Krennscheid, Frl. Barmen

Bieler, Domänenpächter, Salasso	Schmidt, Reg.-Assessor, Montabaur
Hotel Schweinsberg.	von Schuthe, Lieut., Mainz
Broemer, Kfm., Würzburg	Kedrow, Rent., Baden-Baden
Erath, Chemiker, Barmen	Mayor, Kfm., Berlin
Schoppe, Fabrikant, Berlin	Eller, Frau, Rent., Elberfeld
Weiss, Dr., Rechtsanwalt, Cassel	Hotel Victoria.
Zur Sonne.	Ligenbrodt, Hauptmann, Coblenz
Grinn, Kfm., Frankfurt a. M.	Meyer, Kfm., Gotha
Metzger m. Frau, Kfm., Würzburg	Katzmann, S., Magdeburg
	Katzmann, L.
Schäfer, Privatier, Worms	Hotel Vogel.
Richter m. Frau, Lahnstein	Goebel, Ger.-Assessor, L.-Schwalbach
Rücker, Lahnstein	
Timmel m. Frau, Wöllstein	Abladen, Kfm., Cöln
Hammel, Privatier, Soden	Stark, Hotelbes., L.-Schwalbach
Hotel Tannhäuser.	Winkler u. Frau, Kfm., Leipzig
Kromm, Fabrikbes., Schotten	Hotel Wols.
Troost, Kfm., Solingen	Welter, Kfm., Pirmasens
Lüttgenroth, Horebheim	Rübsamen, Dr. med., Homburg
Berndt, Bonn	Groos, Bürgerm., Offenbach
Selpp, Giessen	Wagner, Mühlenbes., Gradenhal
Kohler, Gosholz	In Privat-Häusern:
Wolff, Ehrenbreitstein	Pension Continental.
Seyt, Annaburg	Olearius u. Frau, Offizier, Ostrowo
Ehemann, Mannheim	Battelle u. Tochter, Privatier, Washington
Tannus-Hotel.	
Lessen, Frau, Coblenz	Parkstrasse 19.
Schmidt, Rent., Strassburg	
Bologaro, Kfm., Frankfurt	Goldschmidt, Frau Frankfurt

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Festprogramm
zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers und Königs am Sonntag, den 27. Januar 1895.

Samstag, den 26. Januar:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Festaktus des Gelehrten-Gymnasiums,
" 10 " Festaktus der Ober-Realschule,
" 10 " Festaktus der höheren Mädterschule,
" 10 1/2 " Festaktus des Real-Gymnasiums,
Abends 6 " Glockengeläute.

Sonntag, den 27. Januar:
Morgens 6 1/2 Uhr: Choral von der Plattform der evangelischen Hauptkirche,
Morgens 7 Uhr: Glockengeläute,
Vorm. 7 3/4 u. 10 Uhr: Gottesdienst in der kath. Kirche,
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst in der Synagoge,
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der evang. Hauptkirche,
Vorm. 10 Uhr: Alttholischer Gottesdienst,
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der altisraelitischen Gemeinde,
Nachm. 2 Uhr: Festessen im Kurhause.
Abends 6 1/2 Uhr: Festvorstellung im Theater.
Abends 8 Uhr: Festball im Kurhause.
(Die Karten zum Festessen berechnen auch zur Theilnahme am Festball.) Subscriptionslisten zum Einzeichnen der Teilnehmer an dem Festmahle liegen bei dem Restaurateur Herrn Ruthe im Kurhause, bei der Kasse des Kurhauses, bei Herrn Hoflieferant Ader, große Burgstrasse, auf dem Rathhause bei dem Botenmeister, im Casino, Friedrichstrasse, und auf dem Bureau der königlichen Polizei-Direction, Zimmer 17, bis einschliesslich, den 25. d. Mts. offen.
Denjenigen Herren, für welche Plätze bei dem Festessen belegt werden, wird besondere Mittheilung darüber zugehen. Weitere Plätze werden Seitens des Comitees nicht belegt werden und wird den Festtheilnehmern ergebenst anheimgestellt, für das Belegen der Plätze von 12 Uhr ab selbst Sorge zu tragen.
Im Auftrage des Comitees:
Schütte, Polizei-Präsident.

2062

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 6. Februar k. Js., Vormittags 11 Uhr, wird das den Eheleuten August Vernecker zu Diebrich zustehende, daselbst in der verlängerten Weiergasse zwischen Heinrich und Johann Boß belegene zweistöckige Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, 13,300 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude Haus Marktstrasse Nr. 2/4, Zimmer Nr. 20 dahier zwangsweise öffentlich versteigert werden.
Wiesbaden, den 27. December 1894.
1736
Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 22. Januar d. Js., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstrasse 11/13 dahier:
1 Kaffenschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Consolschrank, 1 Spiegelschrank, 3 Kommoden, ein Vertikow, 1 Schreibsekretär, eine Nähmaschine, ein Pianino, 1 Bett, 1 Waschkommode, 2 Regulatoren, 5 Sopha's, 4 Sessel, 8 Tische, 12 Stühle, zwei Teppiche, 1 Säule, 1 Nachttisch, 2 Spiegel, zwei komplette Speise- und Kaffeefervice, 1 Oelgemälde, 4 Bl. Vorhänge, 19 Coupons Winterburgin, ein Schnepfparren u. a. m.
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 21. Januar 1895
2073
Salu, Gerichtsvollzieher.

Israelitische Cultussteuer.
Einzahlungs-Termin der letzten Rate pro 1894/95:
20.-31. Januar 1895, Vormittags 8 1/2-11 Uhr
2030
Die israelitische Cultuskasse.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 22. Januar cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstrasse 11/13 hier:
1 Bett vollst., 1 Waschkommode, 1 mahon. Kleiderschrank, 1 Kanne, 5 Kommoden, 1 Consolchen, 1 Nachttisch, 1 Regulator, 1 Spiegel, 4 Bilder, 1 Etager, 1 ov. Tisch, 1 Schreibpult, 1 goldene Damenuhr mit Kette, 29 Kistchen Cigarren, große Geschäftsbücher, 67 Kriffelkasten, 144 Schiefertafeln, 1 Kaffenschrank, 1 Eiskasten
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 21. Januar 1895.
2076
Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 22. Januar l. Js., Nachmittags 3 Uhr, sollen in dem Versteigerungslocal, Neugasse 6, verschiedene gepfändeten Mobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden.
Wiesbaden, den 21. Januar 1895.
4563*
Trecelius, Vollziehungsbeamter.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 22. Januar 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstr. 11/13 dahier:
1 Schreibtisch, 1 Flügel, 1 Reisendecke, 1 Stoffsarren u. dgl. m.
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 21. Januar 1895.
2071
Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 22. Januar cr., Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Hause Wilmshausstrasse 30 hier:
1 Faß Aepfelwein, 21 Flaschen Wein
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 21. Januar 1895.
2075
Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 22. Januar 1895, Vormittags 11 1/2 Uhr, werden in dem Central-Hotel Deaspestr. 3) hier:
1 Parthie eiserne Ofen
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 21. Januar 1895.
2074
Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 22. Januar 1895, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal, Dogheimerstrasse 11/13 hier:
1 Vertikow mit Spiegelschrank und ein Pferd
öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 21. Januar 1895.
4562
Schleibt, Gerichtsvollzieher.

Oberförsterei Wiesbaden.
Freitag, den 25. Januar cr., Vormittags 10 Uhr kommen im fiscalischen District Eichzapfen 14 (Schutzbezirk Clarenthal, Fasanerie) folgende Hölzer zum Verkauf:
Buchen, 176 Rm. Scheit und Knüppel, 91 Fdt. Welsen; Birken 27 Stämme, 5-8 Mtr. lang, 10-20 Ctm. Durchmesser, 22 Stangen erster bis dritter Classe, 60 Rm. Scheit und Knüppel, 11 Fdt. Welsen. Zusammenkunft auf dem Kesselwege im Schlage (Seewald's Steinbruch).
Forsthaus Fasanerie, den 18. Januar 1895.
2037
Der Königl. Forstmeister: Glindt.

Oberförsterei Wiesbaden.
Samstag, den 19. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, kommen in den fiscalischen Districten Bleidenstadterkopf 32 und Mausheck 34 des Schutzbezirks Dahn folgende Hölzer zum Verkauf:
Eichen: 5 Stämme 3,6-8 m lang, 40-65 cm Durchmesser, 20 rm Nussheit, Brennheit und Knüppel, 3 rm Stockholz. Buchen: 6 rm Felsenholz, 660 rm Scheit, 240 rm Knüppel, 46 Fdt. Welsen.
Zusammenkunft auf der Aarstrasse bei Holzstoß No. 222.
Forsthaus Fasanerie, den 12. Januar 1895.
Der Königl. Forstmeister
Glindt.
1937

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 18.

Dienstag, den 22. Januar 1895.

X. Jahrgang.

Die Handwerkerfrage im Reichstag.

Wiesbaden, 21. Jan.

Wie sehr die Lage des Handwerks die politischen Kreise beschäftigt, das beweist schon die große Anzahl der Initiativanträge und Interpellationen, welche in Bezug auf Befähigungsnachweis, Organisation des Handwerks und verwandte Fragen vorliegen. Ueber Reden und Resolutionen kommt es zwar dabei nicht hinaus; aber schon dieser allgemeine Wunsch, sich auszupressen und die Stellung der Regierung kennen zu lernen, kennzeichnet die Wichtigkeit des Gegenstandes um den es sich handelt.

Dass das Handwerk in einer ungünstigen und gedrückten Lage sich befindet, ist die gemeinsame Voraussetzung, die den Erörterungen zu Grunde liegt und über die nicht mehr gestritten wird. Ebenso selbstverständlich ist für alle Richtungen, dass das Möglichste geschehen muß, diesem Nothstande abzuhelfen, in der Ueberzeugung, dass ein kräftiger Handwerkerstand, der eigentliche gewerbliche Mittelstand, für das wirtschaftliche und soziale Gedeihen jedes Staatswesens unentbehrlich ist. Aber weiter reicht auch die Einigkeit nicht. Ueber das Warum? des Niedergangs und ebenso über das Wie? der Abhilfe herrscht die erheblichste Meinungsverschiedenheit. Auch die Reichstagsdebatten der letzten Tage werden in dieser Beziehung kaum etwas geändert und die entgegenstehenden Auffassungen einander näher gebracht haben.

Dass es namentlich die Concurrenz des Großbetriebes und der Maschinenindustrie ist, die dem Handwerk das Leben schwer macht, wird man dem sozialdemokratischen Redner zugeben können. Er führte in Bezug auf das Schuhmachergewerbe dem hohen Hause durch Vorlage einiger Paar Stiefel, die mit der Hand und mit der Maschine hergestellt waren, vor Augen, dass die Fabrikten nicht nur billiger, sondern in manchen Fällen auch nicht weniger gut produzieren als die Hausindustrie.

Freilich kann man diesen Entwicklungsgang nicht gewaltsam hemmen, man kann die Maschinen nicht zerschlagen und verbieten, zu solchen Forderungen verlegt sich heutzutage Niemand. Aber es muß wenigstens versucht werden, in den Grenzen, in welche es zurückgedrängt ist, das Handwerk lebensfähig zu erhalten und ihm eine gedeihliche Entwicklung zu sichern. Dazu ist eine Organisation, eine Zusammenfassung der Einzelnen zu gemeinsamem Streben und gegenseitigem Schutze unerlässlich.

Mit der Wiederbelebung und dem Ausbau des Innungswesens hat man bisher, ganz objektiv betrachtet, einen wesentlichen Erfolg nicht erzielt. Die Einen suchen den Grund darin, dass diese Organisation nicht mehr lebensfähig sei, und wollen sie ihrem Schicksal überlassen; die Andern meinen, daß noch nicht genug geschehen sei, daß man nicht halbe, sondern ganze Maßregeln brauche, und fordern Zwangsinnungen und Befähigungsnachweis. Zwischen beiden Anschauungen sucht die Regierung eine Vermittlung, und nach den vom Bundesrathstisch abgegebenen Erklärungen wird es dabei bleiben. Die Regierung hat weder Neigung, sich offen für den Zwangsweg zu erklären, noch will sie sich völlig von diesen Bestrebungen lossagen. Sie weiß wohl, daß sie mit einem solchen Verhalten in beiden Lagen Opposition werden muß; aber sie rechnet auf die Unterstützung der vorsichtigen, gemäßigten und wohl auch der unentschlossenen Elemente, und in dieser Richtung hat sie sich bisher nicht getäuscht.

Auch die Regierung will eine Organisation des Handwerks, und sie will, um wenigstens etwas zu bieten, als Abschlagszahlung die obligatorischen Handwerkerkammern errichten. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf ist mit Bestimmtheit in Aussicht gestellt und wird voraussichtlich in Kürze dem Reichstag zugehen. Aber damit ist, wie auch die Vertreter des Bundesraths nicht verkennen, wenig gethan. Man kann allenfalls bestimmen, wie die Kammern aussehen und zusammengefasst sein sollen, aber man kann sich keine Vorstellung machen, was sie leisten können und werden, so lange sie in der Luft schweben und nicht aus bestimmten fundamentalen Gebilden herauswachsen. Diese Grundorganisation sucht Herr v. Berlepsch in den „Fachgenossenschaften“, in der er alle, auch die widerstrebenden Elemente zusammenfassen und so eine Gesamtvertretung des Handwerks schaffen will. Damit tritt er in direkten Gegensatz zu der Auffassung des Führers der Freisinnigen Volkspartei, der nur von freiwilligen Vereinigungen das Heil erwartet. Aber er befriedigt auch die Forderungen der Richtungen nicht, die statt dessen den Zwangsweg wollen und in den Fachgenossenschaften mehr eine unbehagliche Konkurrenz, als einen gleichwerthigen Ersatz für die obligatorischen Innungen sehen. Auch Herr v. Bötticher steht den Fachgenossenschaften etwas kühler gegenüber, er billigt sie zwar, meint aber, daß sie sich nicht so ohne Weiteres einführen lassen, daß es dazu sorgfältiger Studien

bedürfe — und so werden wir zunächst eine Enquete zu erwarten haben.

Hoffentlich finden die Ergebnisse der Umfrage rasche Verwerthung. Aber jetzt schon kann Zweierlei zum Nutzen des Handwerks geschehen: einmal die Beseitigung der empfindlichen Concurrenz der Gefängnisarbeit dadurch, daß die Verpachtung dieser Arbeitskräfte an Privatunternehmer aufhört; zweitens die Errichtung von Gewerbestellen zur Beschaffung billigen Credits für das Klein-gewerbe.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, den 21. Januar.

Beim Kaiser in Audienz.

Der Kaiser empfing am Samstag Mittag, wie schon telegraphisch gemeldet, die Präsidien des Herren- und des Abgeordnetenhauses. Beim Empfang der beiden Präsidenten des Herrenhauses äußerte der Kaiser zunächst sein herzlichstes Bedauern über das Hinscheiden des zweiten Vicepräsidenten des Herrenhauses, Oberbürgermeister Bötticher, dessen edle Charaktereigenschaften er rühmend hervorhob. Sodann wandte sich das Gespräch der bevorstehenden Berufung des Staatsraths und den Verhältnissen der Landwirtschaft zu. Beim Empfang des Präsidenten des Abgeordnetenhauses bezog sich das Gespräch zunächst auf die bevorstehenden Arbeiten des Landtages. Der Kaiser verweilte dann längere Zeit bei den neuesten Ereignissen in Frankreich. Beide Präsidien wurden später auch von der Kaiserin empfangen.

Das neue französische Ministerium ist noch nicht zusammengefasst, doch dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach Bourgeois die Bildung desselben im Laufe des heutigen Tages gelingen. Das neue Kabinet wird sich voraussichtlich folgendermaßen zusammensetzen: Vorsth und Inneres Bourgeois, Krieg Cavaignac, Marine Admiral Humann, Handel Doumer, öffentliche Arbeiten Degral, Justiz Jullien, Landwirtschaft Berninac, Unterricht Leggues, Finanzen Poincaré, Auswärtiges Hanotaux. Für die Kolonien bemüht man sich, Delcassé zu halten.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

Der erwartete Zusammenstoß der Chinesen und Japaner bei Niu-Tschwang ist schon erfolgt, aber nach den

Kämpfende Herzen.

Original-Roman frei nach dem Amerikanischen von
Erich Friesen.

(42 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Bei Erna's Anblick fuhr die Frau auf und schien entsetzt zu wollen.

„Laufen Sie nicht fort,“ sagte die Gräfin gütig; „ich will Sie nicht föhren. — Welch' schöne Arbeit Sie da verfertigen —“

„Für meinen Lebensunterhalt,“ lautete die kurze Antwort. „Wenn man von Morgens bis Abends arbeiten muß, um leben zu können, thut man's am besten in frischer Luft. Der Herr Graf hat mir erlaubt, hier zu sitzen.“

Es beruhigte Erna, daß ihr Gatte die Frau kannte. Sie setzte sich auf einen abgehackten Baumstumpf neben sie und sagte freundlich:

„Der Graf thut stets gern seinen Nachbarn einen Gefallen.“ Dann bewunderte sie die wirklich außerordentlich fein geklöppelten Spitzen.

„Ich brauchte nicht zu arbeiten, wenn man mich nicht schändlich betrogen hätte!“ rief die Frau heftig. „Ich hatte Geld, viel Geld; aber man hat es mir gestohlen.“

„Arme Frau!“ sagte Erna bedauernd. „Aber wie waren Sie im Stande, sich durch Spitzenklöppelei ein Vermögen zu erwerben?“

„Bah, dadurch!“ erwiderte die Frau verächtlich. „Ich hatte das Geld von — von — nun wohl von meinem Oheim.“

„Und es wurde Ihnen gestohlen? Wie traurig!“ „Ja, sehr traurig,“ wiederholte die Frau düster. Dann fuhr sie fort:

„Ich muß zu Jemand davon sprechen, sonst — sonst geh' ich lapput. Es nagt und nagt an mir und frisst mir das Herz zollweise aus dem Leibe. Also ich kannte einen Menschen, der versprach mir, mich zu beirothen, wenn ich Geld aufzubringen konnte und mit

mir nach Amerika zu gehen und da eine Kneipe aufzumachen.“

„Wenn er Geld als eine Hauptbedingung bei Ihrer Heirath aufstellte, konnten Sie sich doch denken, daß er Sie nicht wirklich liebte.“

„Aber ich liebte ihn!“ schrie die Frau zornig, „und ich wollte verheirathet sein. O, es ist eine schöne Sache um den Titel „Frau!“ . . . Nun gut! Wir erhielten das Geld — runde fünfzehntausend Mark — und er besorgte Alles für die Ueberfahrt, und wir wollten sofort drüben heirathen. Gut! . . . In der letzten Nacht, was glauben Sie wohl, was er that? Er nahm meine fünfzehntausend Mark und verschwand.“

„Wie? Er bestahl Sie? Arme Frau! Warum zeigten Sie ihn nicht an, damit man ihn verhaftete und Sie so wenigstens Ihr Geld zurückerhielten?“

„Dah, ich konnte ihn nicht anzeigen. Und das wußt' er.“

„Ließ er Sie ganz mittellos zurück?“

„Ganz und gar. Ich besaß nur wenige Mark. und etwas Kleiderzeug. Da fing ich an zu arbeiten. Aber ich denk' und denk' über die Sache nach und kann Nachts nicht schlafen. Was ich esse, schmeckt nach Asche. Ich sehe überall Gespenster — o, schreckliche Gespenster! Ich bin ganz alt dabei geworden. Sehen Sie mich an! Vor zwei Jahren war ich noch eine ganz hübsche Person.“

„Sie thun mir leid. Aber grämen Sie sich nicht zu sehr um die fünfzehntausend Mark! Sie sind es nicht werth.“

„Mir wohl. Geld ist viel werth, sehr viel! Und mich kostete es — ich kann Ihnen nicht sagen, was dieses Geld mich kostete! Sie können das nicht beurtheilen. . . . Was kostete Sie Ihr Geld, Frau Gräfin?“

Erna erbleichte. Ach, auch sie hatte um Geld und Gut viel leiden müssen! Liebe, Glück, Lebenshoffnung — Alles hatte sie dafür hingegeben! Sie empfand

„Ich möchte Ihnen gern helfen,“ sagte sie freundlich, „soll ich Ihnen Ihre Spitzen ablaufen?“

„Danke, Frau Gräfin, Sie sind alle bestellt,“ entgegnete die Frau mürrisch, packte ihre Sachen zusammen und ging eilends davon.

Erna blickte dem seltsamen Geschöpf kopfschüttelnd nach. Was war es, das ihr Gemüth bedrückte und sie so scheu und ängstlich machte? Gab es denn gar kein Glück auf Erden? Hatte jeder Mensch auf dieser schönen Gotteswelt nur Kummer und Sorgen mit sich herumzuschleppen?

In tiefe Gedanken versunken ging Erna langsam zum Schloß zurück. . . .

Elly Wentzsch half dem Grafen öfters bei seinen Arbeiten, wobei er ihr diktierte oder sie seine Concepte abschreiben ließ.

Eines Tages suchte sie auf seinen Wunsch in den Schubladen des Arbeitstisches nach einem Brief, als er plötzlich einen schwachen Schrei vernahm. Da stand Elly mit geisterbleichem Antlitz und zitternd vor Erregung vor dem Schreibtisch — in der Hand die dünne goldene Kette, mit dem Emaille-Medaillon.

„Gehört es Ihnen, Elly?“ fragte Graf Rudolf gütig. „Ich fand es vor einiger Zeit unten im Gehölg. Nehmen Sie es an sich. Ich wußte nicht, daß es das Ihrige war.“

„Nein nein, ich will es nicht haben — es gehört nicht mir,“ rief Elly, indem sie die Kette voll Abscheu und Entsetzen wieder in die Schublade warf. „Aber — sahen Sie die Frau, die es verloren haben konnte, Herr Graf? Wie sah sie aus? War sie jung, hübsch — so wie — wie —“

„Nein,“ fiel Graf Rudolf ein; sie sah sehr elend, fast aus — wie ein Todtenkopf und alt, wenigstens durchaus nicht jung. Außerdem — sie hatte es nicht verloren, ich fragte sie deshalb.“

(Fortsetzung folgt.)

die jetzt vorliegenden Meldungen unter Umständen, die bisher in dem Feldzug kaum vorgekommen sind. Es liegen darüber folgende Depeschen vor:

Hai-Tscheng, 18. Jan. Die Chinesen, 14 000 Mann stark, mit 100 Kanonen, zahlreichen Geschützen, u. a. Gatling-Kanonen, griffen die japanische Linie gestern bei Niu-Tschang an. Die Japaner verfügten nur über 4 Bataillone Infanterie, ein Bataillon Cavallerie und 12 Geschütze. Nach einseitigem Geschützfeuer rückten die Japaner unter General Katsuma im Sturme vor. Die Chinesen zogen sich zurück, den Japanern 6 Geschütze zurücklassend. Nach einem zweiten Ansturm floss die ganze chinesische Streitmacht, theils nach Norden, theils in der Richtung nach Niu-Tschang. Die Japaner setzten die Verfolgung bis Sonnenuntergang fort, zum Bajonettangriff übergehend, sobald die Chinesen sich zum Widerstand stellten. Die Verluste der Chinesen werden auf 900, die der Japaner auf 50 Mann geschätzt. General Rodzu ist in Hai-Tscheng angekommen und wird sich unverzüglich nach der Front begeben.

Siroshima, 19. Jan. Eine amtliche Depesche meldet: Ein chinesisches Heer von 15 000 Mann, das von Viao-Yang aufgebrochen war, stieß am Morgen des 17. Januar nordwestlich von Hai-Tscheng auf die Japaner. Die Chinesen wurden zurückgeworfen. Die Japaner hatten 1 Toten und 40 Verwundete.

Wenn diese Meldungen richtig sind, so haben die Chinesen nicht abgewartet, bis alle ihre Truppen versammelt waren, sondern sind zum Angriff übergegangen, als erst der größte Theil der im Anmarsch begriffenen chinesischen Streitkräfte bei Niu-Tschang eingetroffen war. Sie glaubten augenscheinlich im Stande zu sein, den Gegner zu werfen, der nach den mitgetheilten Angaben nur eine vorgeschobene Abtheilung ausmachte. Vier Bataillone japanischer Infanterie sollen nach der Etatsstärke 3200 Mann ausmachen, sind aber jedenfalls zur Zeit nicht stärker als 2400 Mann. Weiter waren zur Stelle zwei Batterien und ein Bataillon Cavallerie. Gegen diese schwache Abtheilung hielten die chinesischen Führer den Angriff für möglich. Die Japaner konnten zunächst nur in völliger Defensiv bleiben, um ihre überlegene Feuerdisciplin und Bewaffnung gründlich auszunutzen. Dies ist anscheinend völlig geglückt, und nun gingen sie selbst zum Gegenstoß über und warfen den Gegner nach zwei Richtungen auseinander. Das Gefecht hat vor der Front der ersten japanischen Armee stattgefunden.

Deutschland.

Berlin, 20. Januar. (Hof- und Personalnachrichten). Am Samstag früh unternahmen der Kaiser und die Kaiserin einen gemeinsamen Spaziergang im Thiergarten. In das königliche Schloß zurückgekehrt, hörte der Kaiser die Vorträge des Generaladjutanten Grafen v. Schlieffen, sowie des Chefs des Militärkabinetts, v. Gahnke und empfing um 12 1/4 Uhr die Präsidien des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten in Audienz. Anschließend daran nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen. Zur Frühstückstafel war der Statthalter, Fürst zu Hohenlohe-Schillingen-Schaburg befohlen. — Mittags erteilte die Kaiserin dem Fürsten von Fürstenberg, dem Herzog von Ratibor und den Präsidien des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten die erbetenen Audienzen.

— **Das Krönungs- und Ordensfest** wurde heute in Anwesenheit des Kaiserpaars, der Kaiserin Friedrich, sowie der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses begangen. Zu dieser Feier hatten sich die hier anwesenden Personen, denen der Kaiser heute Orden und Ehrenzeichen verliehen hat, im königlichen Schlosse versammelt. Dieselben empfingen von der General-Ordenskommission die für sie bestimmte Dekorationen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlichte die sämtlichen Ordensverleihungen. Es erhielten u. A.: Das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: Der deutsche Botschafter in Madrid von Radowicz; den Rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: Die Generale v. Krofzig, v. Rosenberg und v. Seebeck. Den Rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub: General v. Bergmann, der Gouverneur von Straßburg, Graf Doenhoff, der Gesandte in Dresden, General v. Goebe, kommandirender General des 7. Armeekorps, General Holz, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps; den Königl. Kronenorden 1. Klasse: Unterstaatssekretär von Aschenborn, Kardinal Fürstbischof Kopp und Kardinal Erzbischof Clemens.

— Die letzte Sitzung des Staatsministeriums, an der auch der Staatssekretär Graf Posadowsky theilnahm, dauerte fünf Stunden, von 2 bis 7 Uhr.

— „Na, haben Sie mich?“ Bei der letzten Hofjagd in Rudow hat ein Photograph mehrere Momentaufnahmen vom Kaiser gemacht, dem dieses Abkonterfeien nicht entgangen war. Als der Kaiser später den Photographen in seiner unmittelbaren Nähe bemerkte, fragte er ihn leutlich: „Na, haben Sie mich?“ Der Gefragte erwiderte: „Ja wohl, Majestät“, und der Kaiser ging freundlich lachend von dannen.

— Das hilft! Berliner Blätter erzählen: Als am Mittwoch Abend ein Reichstagsabgeordneter eine

Droschke bestieg, um sich zur Abendgesellschaft beim Reichslanzler zu begeben, gab er dem Kutscher die Weisung: „Nach dem Reichslanzlerpalais zum Fürsten Hohenlohe!“ Der Kutscher zauderte. Da rief der Abgeordnete: „Zu Bismarck!“ Im Nu sauste die Reitsche auf den Gaul nieder, und das Gefährt setzte sich nach der Wilhelmstraße in Bewegung.

— **Zur Sonntagsruhe.** Die Bestimmungen betreffend Ausnahmen vom Verbot der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe, denen der Bundesrath zugestimmt hat, treten, wie die „Kreuzzeitung“ bestimmt hört, am 1. April d.ieses Jahres in Kraft. Die Publikation derselben steht für die nächsten Tage bevor.

Darmstadt, 19. Jan. Die zweite Kammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung gegen 4 Stimmen, in die Verathung der Regierungsvorlage betreffend die Reform der Einkommensteuer, welche den Deklarationszwang und eine vermehrte Progression versteht, einzutreten. Hiermit ist die Steuerreform in Hessen eingeleitet.

Ausland.

Prag, 20. Januar. Fürst Lobkowitz beabsichtigt, sein Amt als Landmarschall niederzulegen. Als Nachfolger wird Graf Adalbert Schönborn, Bruder des Justizministers, genannt.

Lyon, 20. Januar. Gastimir Perier hat die Erklärung abgegeben, daß er kein Kammermandat anzunehmen beabsichtige.

Petersburg, 20. Jan. Die hiesigen Diplomatenkreise glauben, das baldige Zurücktreten des Botschafters General v. Werder sei nicht unwahrscheinlich. Als etwaiger Nachfolger nennt man entweder Herbert Bismarck oder Frhrn. Marschall v. Bieberstein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Januar.

Am Bundesrathstische: Dr. Rieberding, Schönfeldt u. A. Die Verathung der Justiz-Novelle wird fortgesetzt.

Abg. v. Gillingen (Reichsp.): Von einem Marasmus criminalis, von dem Herr Leymann gestern sprach, habe ich noch nie etwas bemerkt. Meine Freunde und ich stehen im Allgemeinen auf dem Boden der Vorlage. Einer Entschädigung unschuldig Verurtheilter stimmen wir zu, aber die Unschuld muß auch wirklich nachgewiesen sein. Unsere württembergische Regierung hat sich auch schon bisher nicht der Pflicht entzogen, unschuldig Verurtheilten eine Entschädigung zu gewähren. Mit der Verurteilung, und zwar an die Oberlandesgerichte, sind wir einverstanden. Daß im gegenwärtigen Strafverfahren Mängel bestehen, die Abhilfe bedürfen, ist richtig. Am liebsten wäre mir eine vollständige Revision des Gerichtsverfassungsgesetzes und des Strafrechts gewesen, in dessen mühen wir bei der gegenwärtigen Sachlage darauf verzichten, und uns mit dieser Abschlagszahlung bescheiden. Wesentlich erscheint mir u. a. die Verminderung der Proceßgarantien; man sollte den Parteien die Beweishebung wie bisher belassen. Die Entschädigung unschuldig Verurtheilter halte ich für undurchführbar, so wünschenswerth sie auch wäre. In Bezug auf die Art der Eidesvernehmung stimme ich der Vorlage bei, nicht dagegen der Ausdehnung des Contumacialverfahrens. Sehr einverstanden bin ich mit der nach der Vorlage beabsichtigten Uebertragung der Geschäftsvertheilung und der Befragung der Kammern an die Landesjustizverwaltung. Nach meinen Erfahrungen, die ich mit den unverantwortlichen Präsidien gemacht habe, kann ich es nur begrüßen, daß dieses Recht in die Hände des unverantwortlichen Ministers gelegt wird.

Abg. Grillenberger (Esp.): Ich hätte gewünscht, daß sich an der Verathung dieser Vorlage das Laien-Element mehr betheiligt und nicht das Feld den Juristen allein überlassen hätte. Erfreulich ist es, daß die Regierung mit dieser Vorlage einige Concessionen macht, selber stellt aber die Regierung so viel Gegenforderungen, welche eine entschiedene Verschlechterung gegenüber dem bestehenden Zustande darstellen. Die Verurteilung entwerthet man dadurch, daß man als Gegengewicht die Befragung der Collegien mit 3 statt mit 5 Richtern vorschlägt. Wir sind entschieden hiergegen schon deshalb, weil drei Richter leichter von dem Vorsitzenden beeinflusst werden, als fünf. Ferner will man das Beweisverfahren einschränken, man sollte sie aber eher ausdehnen. Ramentlich hat sich diese Nothwendigkeit aus der Strafammer-Verhandlung über die Hochmüthler Angelegenheit ergeben. Da war es besonders geboten, aufzuklären, ob das Eingreifen des Militärs nothwendig war oder nicht. Und die Zeugenerkennung hierüber hat man verhandelt. Ramentlich bei den schöpferischen Verhandlungen sollte man die Zeugenerkennungen in weit größerem Umfange zulassen als bisher. Ueber das Erforderniß der Verurteilung kann kein Streit mehr sein. Man denke nur an die Proceße, wo Herr Brausewetter präsidirte. Wo solche Voreingenommenheit herrscht, da ist die Verurteilung ganz unentbehrlich. Einer jener letzten Proceße war nicht etwa ein Unicum; die Brausewetterei ist ein Typus geworden! Statt auszudehnen, sollte man ferner die Befugniß zur Inhaftnahme Angeklundigter einschränken. Das Wiederaufnahmeverfahren will man einschränken. Wir sind durchaus dagegen. Schon jetzt ist es mehr als genügend erschwert. Ist es doch dem Redacteur der Münchener Post nicht gelungen, das Wiederaufnahmeverfahren durchzuführen, nachdem er wegen eines Artikels verurtheilt worden war, den er nicht nur nicht geschrieben, sondern nicht einmal gesehen hatte. Das Wiederaufnahmeverfahren ist in diesem Falle verweigert worden, obwohl das Gericht ganz genau weiß, daß ein Unschuldiger verurtheilt worden ist, und obwohl es sogar den Schuldigen kannte. Und solcher Fälle giebt es mehr, wir kennen sie nur nicht alle, — und da will man das Wiederaufnahmeverfahren noch mehr erschweren! Wie muß das Volk über die Justizpflege denken! Im Anschluß an den Fall Brausewetter soll sich eine hohe Persönlichkeit über die zu geringe Schnelligkeit der Richter beklagt haben und das soll der Grund zu dieser Vorchrift der Vorlage sein. Auch denkt man an die Verletzung des Landgerichts-Directors Schmidt von einer Straß an eine Zivilkammer und die Urfachen derselben. Man sagt ja auch, daß das der Anlaß zu dem Rücktritt des Ministers v. Schelling gewesen sei. Auch gegen die Einschränkung der Zuständigkeit der Schwurgerichte müssen wir protestiren. Mit all deraelichen,

meine Herren, können Sie sich in Süddeutschland keine Sympathien erwerben. Jetzt handelt es sich bei den politischen Proceßen nur noch um Nachfragen, und da können wir nicht dulden, daß von dem Rischen Garantien, welche wir für eine unbefangene Rechtsprechung haben, auch nur das Geringste und genommen wird. Das Forum für Breßproceße muß unbedingt sichergestellt werden, nachdem man in neuerer Zeit für die Presse an jedem Ort, wo eine Zeitung hinkommt, einen Gerichtsstand zu schaffen versucht hat. Redner bemängelt sodann die Höhe der Gerichtskosten, verlangt Entschädigung der unschuldig Verurtheilten, sowie die Einführung der „bedingten Verurtheilung“. Wir sind gewiß große Freunde der Verurteilung, große Freunde auch der Entschädigung unschuldig Verurtheilter, aber meine Herren, um den Preis, der uns hier abgefordert wird, wollen wir uns jene Güte nicht erkaufen. (Beifall links.)

Abg. Berner (Antisemit): Einverstanden mit den Vorredner bin ich in der Forderung, die hohen Gerichtskosten zu ermäßigen. Wir verlangen auch erfahrene Richter für die Strafrechtsprechung; die Schöffen sind vielfach irriger Ansicht über ihre Stellung; sie sollten belehrt werden, daß sie dem Richter vollständig gleichgestellt sind. Wir sind ganz entschieden gegen die Einschränkung des Wiederaufnahme-Verfahrens. Der Gesetzentwurf mag ganz gut gemeint sein, aber es bedarf einer gründlichen Durcharbeitung; wir sind bereit in der Commission hierbei mitzuhelfen. Wir beantragen die Vorberathung durch eine Commission von 28 Mitgliedern. Für uns ist eine Hauptforderung, daß in Deutschland die Rechtsprechung auch nur durch Deutsche erfolgt.

Abg. Freil. v. Buol-Verenberg (Centrum): Die Bedenken der beiden Vorredner werden in der Commission jedenfalls eingehende Erwägung finden. Die Erweiterung des Wiederaufnahme-Verfahrens und gleichzeitig die Wiedereinführung der Verurteilung, ist ein Uebing. Es ist der Fall vorgekommen, daß die Zeugen in der Verurteilung ganz etwas Anderes ausgesagt haben, als in der ersten Instanz, aber sicher nichts was der Wahrheit näher gekommen wäre, das ist auch eine alte Erfahrung, die man früher oft genug in der Berufungsinstanz gemacht hat. Die Entschädigung soll nur denjenigen gewährt werden, deren Unschuld nachgewiesen ist; die Ausdehnung auf alle nachträglich Freigesprochenen dürfte zu weit gehen; in keinem Falle kann Entschädigung für unschuldige Unterthänigkeit gewährt werden, denn bei dieser handelt es sich oft gar nicht um richterliche Anordnungen. Diese Verurteilung, wie sie die Vorlage vorschlägt, wird das Strafverfahren nicht bessern; dagegen scheint eine Besserung des Vorverfahrens nöthig. Auch wird die Begründung der Urtheile erster Instanz eine sehr ausführliche sein müssen, denn sonst würde eine Nachprüfung sehr schwer, wenn nicht unmöglich sein. Alle Gründe, die für die Verurteilung sprechen, sind schon bei der Verurteilung der Strafproceßordnung eingehend erörtert und erwogen worden; neue Gründe sind nicht vorgebracht. Ich verlange keine Verurteilung, aber Cautelen für den Angeklundten verlange ich allerdings, und zwar mindestens eine protokolllarische Vernehmung des Angeklundten durch einen Richter vor der Hauptverhandlung. Man sollte bei der Verurteilung der Vorlage nicht vergessen, daß das Bessere der Feinde des Guten ist, auch bei der Verbesserung des Strafverfahrens.

Abg. Dr. v. Marquardsen (natl.): Im Gegensatz zu meinem Freunde Dr. Enneccerus bin ich ein Gegner der Verurteilung und unterschreibe jedes Wort, das Herr von Buol gegen die Verurteilung vorgebracht hat; nur in Bezug auf die Garantien für den Angeklundten gehe ich nicht ganz so weit, wie der Abg. von Buol. Ich habe meine Gedanken hierüber bei der Verurteilung der Strafproceßordnung ausgesprochen. Die Vorlage ist eine höflich gehaltene Anklageschrift gegen Alles, was die verbündeten Regierungen und namentlich die preussische Regierung bei der Verurteilung des Strafproceßes vertreten haben. Mir scheint, als ob es sich in der Vorlage nur um Aenderungen handelt, die von Staatsanwälten ausgehen. Das muß uns doppelt vorsichtig bei der Prüfung der Vorlage machen. Das Drei-Richter-Collegium würde eine Beschränkung der dem Angeklundten gewährten Garantien sein, ebenso die Vertheilung der Geschäfte durch die Landesjustiz-Verwaltung. Es scheint eine Mehrheit für die Verurteilung vorhanden zu sein; fragt man aber die Herren, wie sie sich die Einführung der Verurteilung vorstellen, so gehen ihre Meinungen weit auseinander.

Abg. Leruo (Centr.): Ich kann der Vorlage im Wesentlichen, namentlich auch in Bezug auf die Einführung der Verurteilung, zustimmen. Für die Praxis ist es ziemlich gleichgültig, ob die Geschäftsvertheilung von dem Präsidium oder von der Landesjustizverwaltung erfolgt. Die Entschädigung unschuldig Verurtheilter wünsche ich möglichst bald für das ganze Reich.

Abg. Hilpert (bayerischer Bauernbündler): Ich wünsche, daß die Vorlage möglichst bald Gesetz wird, daß sie den bürgerlichen Rechtsanschauungen Rechnung trägt.

Abg. v. Gjarlink (Vole) tritt für die Entschädigung unschuldig Verurtheilter ein, empfiehlt aber auch die Entschädigung für unschuldig in Untersuchungshaft genommene Personen.

Damit ist die Debatte erschöpft. Die Vorlage geht an eine 28er Commission.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Novelle zum Posttarif.

Für 50 Pfg. monatlich
wird der
Wiesbadener
General-Anzeiger
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei ins Haus
gebracht.

Locales.
** Wiesbaden, den 21. Januar.
— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich empfing gestern, wie aus Berlin gemeldet wird, den neuernannten Landrath Meister von Homberg v. H. und sahen Abends den Regierungspräsidenten Herrn v. Tepper-Laski zum Thee bei sich.
— **Ordensverleihungen.** Anlässlich des gestrigen Krönungs- und Ordensfestes wurden an die folgenden Personen Auszeichnungen verliehen: Der Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub dem Generalleutnant und Commandeur der 21. Division v. Roon; der Rothe Adler-

orden mit Ehrenlaub dem Generalmajor und Commandant von Mainz Scharf v. Scharfendorff; der Rote Adlerorden mit der Schleife dem Oberst und Commandeur des 1. Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 81 v. Kehler und dem Oberst und Commandeur des 1. Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 Mertens; der Rote Adlerorden vierter Klasse: Bode, Hauptmann im Nass. Feld-Art.-Regt. Nr. 27, Daffner, Justizrath und Divisions-Auditeur bei der 1. Division, Dr. Fuld, Justizrath und Notar zu Frankfurt a. M., Siehe, Dekan u. Pfarrer zu Langenschwalbach, Untertaunuskreis, Grau, Landgerichtsdirektor zu Wiesbaden, Haas, Commerzienrath in Dillenburg, v. Höp u. Schwanenfließ, Hauptmann im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, commandirt als Adjutant beim General-Commando des 14. Armee-corps, Krehren, Forstmeister zu Hofheim, Kreis Höch, Hög, Amtsgerichtsrath in Dillenburg, v. Krenk, Major à la suite des Füß.-Regts. Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburgisches) Nr. 85 und Commandeur der Unteroffiziers-Vorschule zu Weiburg, Muffet, Hauptmann im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, Raumann, Hauptmann im 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88, v. Pawlowski, Hauptmann im Füß.-Regt. von Gersdorff (Hessisches) Nr. 80, Reimers, Major von demselben Regiment, Schmidt, Ludwig, Eisenbahn-Direktor und Mitglied der Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a. M., Dr. Schütte, Polizeipräsident zu Wiesbaden, v. Sydow, Hauptmann im 1. Hess. Inf.-Regt. Ulrich, Steuerath und Katasterinspektor zu Wiesbaden, Waldhausen, Major im Nass. Feld-Art.-Regt. Nr. 27, Basmutz, Amtsgerichtsrath in Weiburg u. Wilhelm, Amtsgerichtsrath in Homburg v. S.; der Rgl. Kronenorden 2. Klasse: v. Klingsoer, Oberst und Commandeur des Nass. Inf.-Regts. Nr. 88 und von Weise, Oberst und Commandeur des Füß.-Regts. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80; der Rgl. Kronenorden dritter Klasse: von Normann, Oberst-Lieutenant und etatsmäßiger Stabs-Offizier des 1. Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 81; Steinmann, Oberst-Lieutenant z. D. und Commandeur des Landwehr-Regiments Oberlahnstein; der Rgl. Kronenorden vierter Klasse: Fink, Bürgermeister zu Weyer im Oberlahnsteine; Hohl, Bahnmeister 1. Kl. zu Wiesbaden; der Adler der Ritter vom Rgl. Hausorden von Hohenzollern: Dr. Kög, Regierungsrath und Schulrath zu Wiesbaden; das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold: Beul, Militärmusikdirektant im Nass. Feld-Art.-Regt. Nr. 27 und Schulz, Oberwachmeister in Montabaur; das Allgemeine Ehrenzeichen: Collier, Eisenbahnweichensteller zu Frankfurt a. M., Frischau, Bahnwärter zu St. Goarshausen, Heimes, Weinbergsarbeiter zu Hallgarten (Rheingaukreis), Homrich, Bürgermeister zu Hilgenroth (Unterwesterwaldkreis), Weigner, Gerichtsdiener bei der Oberstaatsanwaltschaft zu Frankfurt a. M., Weigner, berittener Gensdarm zu Höchst a. M., Bonath, Büchsenmacher beim Füß.-Regiment von Gersdorff (Hessisches) Nr. 80, Bulch, Kasernenwärter in Homburg, Rübsamen, Bürgermeister zu Bach (Oberwesterwaldkreis), Schmidt, Jakob, Eisenbahnwerkstättenportier zu Limburg a. L. und Winter, Wotenmeister bei dem Landgericht zu Frankfurt a. M.

□ **Bezirksauschuss.** Sitzung vom 21. Jan. Herr Max Eller, Birk zum Schwalbacher Hof dahier, führt Klage gegen die Königl. Polizeidirektion, weil diese ihm aufgegeben hat, auch bei Veranstaltungen von Vereinen u. s. w. sein Lokal zur Feierabendstunde 7, 11 Uhr zu schließen; für jeden einzelnen Fall von Ueberstufungen sind 15 Mk. Strafe angedroht. Gegen diese Verfügung richtet sich die Klage mit dem Antrage, dieselbe aufzuheben. Der Vertreter des Klägers Herr Rechtsanwalt Guttman, führte aus, die fragliche Polizeiverfügung erscheine unter allen Umständen als unzulässig, weil das von der Polizei zur Herstellung der Ruhe angewandte Mittel nicht weiter als notwendig zur Erreichung eines Zweckes gehen dürfe und daher nicht weiter gehen dürfe, als auf Unterbrechung lärmender Lustbarkeiten. Der Beschluß des Bezirksauschusses ging dahin, Beweis zu erheben darüber, ob durch abgehaltene Tanzlustbarkeiten die Ruhe der Anwohner wiederholt und namentlich in der Nacht vom 28. zum 29. Oktober v. J. in erheblichem Maße gestört worden ist.

— **Ueber die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Städtereinigung,** namentlich die Reinigung von Abgangswässern und die Verwertung deren Rückstände hielt am Samstag Abend Herr Dr. phil. v. b. Lippe auf Veranlassung des Vorstandes des Gewerbevereins im Saale der Gewerbeschule einen Vortrag, der von reichlichem Studium der Materie zeugte und interessante Einzelheiten in dieser wichtigen Angelegenheit brachte. Die unermüdlige Arbeit auf dem Felde der Gesundheitspflege erstreckt, so begann Redner, als ein sehr wichtiges Ziel, die Menschen gegen Ansteckungsgefahr widerstandsfähiger zu machen und sie vor deren Gefahren zu schützen. Die Zusammengehörigkeit der Menschen, wie sie und der Staat resp. eine Stadt repräsentirt, hat an diesen Bestrebungen natürlich das regste Interesse, und so sehen wir denn eine Reihe von Gesetzen und Verordnungen in Kraft. Außerdem werden besondere Einrichtungen getroffen, welche die Wohlfahrt des Staates und seiner Bürger zu erhalten und zu heben bestimmt sind. In den Städten, wo durch das Zusammenleben so vieler Menschen die Gefahr größer ist als auf dem freien Lande, sind solche Wohlfahrts-Einrichtungen geschaffen worden. — Die Verhältnisse der größeren Städte mit ihren gesteigerten Anforderungen an das Erwerbs- und Lebensleben erfordern die verschiedenartigsten Einrichtungen, wie z. B. Feuerwehr, Volkshäuser, Krankenhäuser, Gas- und Wasserleitungen, Beleuchtung und zuletzt als wichtigste Einrichtung eine richtige Durchführung einer guten Kanalisation und schnelle Beseitigung aller Exkremente und Abfallstoffe. Die Reinigung und Entwässerung der Städte bezweckt, auf systematische Weise diese Stoffe aus dem Bereiche der menschlichen Ansiedelungen zu entfernen. Durch diese rationellen und durchgreifenden Maßregeln zur Reinigung und Entwässerung von Städten hat sich der Gesundheitszustand in den Städten verbessert und ist in vielen Fällen statistisch nachgewiesen, so z. B. ist Danzig seit 1869 nicht mehr ein Seuchenhof wie vorher und die Cholera kann dort nicht mehr festen Fuß fassen, sondern höchstens nur vereinzelt auftreten, ebenso hat dadurch die Empfänglichkeit für Epidemien, namentlich Cholera und Typhus, abgenommen. — Redner geht nunmehr auf die einzelnen Systeme der Städtereinigung näher ein, welche in den 6 folgenden Abtheilungen bestehen: 1. Gruben, Rinnen, und Abfuhr. 2. Kanäle und Abfuhr. 3. Kanäle und Abfuhr als Scheidungssystem nach Friedrich und Bremer. 4. Rinnen oder Kanäle mit pneumatischen Röhren als Differenziersystem von dem holländischen Kapitan Viernür und Berlin in Paris erfunden. 5. Rinnen oder Kanäle als amerikanisches Trennungssystem von Shone, Schwarzkopf u. s. w. 6. Das Kanalisations-Schlammverfahren, wie wir es auch in Wiesbaden haben. Man hat nun auch die Kläranlagen nach verschiedenen Systemen benutzt, welche aber

einen sehr bedeutenden Kostenaufwand erfordern und ohne Ausnahme nur ungenügende Resultate liefern, dabei die wichtige Frage ungelöst lassen, wie die erhaltenen Niederschläge durch die Kanalisationsanlage sich unschädlich beseitigen und verwerten lassen. — Die Behörden arbeiten schon seit längerer Zeit im allgemeinen gesundheitlichen Interesse der Bevölkerung von Wiesbaden und der öffentlichen Wasserläufe energisch entgegen und verlangen eine hinreichende Reinigung der diesen Wasserläufen zugeführten Kanal- und sonstigen Abwässer. Die Reinigung geschieht durch die mechanische und chemische Klärung. Zur Reinigung der mit stickstoffhaltigen organischen Stoffen beladenen Kanalwässer sind eine große Anzahl von chemischen Fällungsmitteln vorgeschlagen worden, u. a. Kalk resp. Kalkmilch als allgemeines Fällungsmittel, Kalk und Glaubersalz (schwefelsaures Natrium) (in Fulda benutzt), Kalk, Eisensulfat und Kohlenstaub nach Holden, Alaun, Blut, Kohle und Thon (englisch Alaun). — Redner führt durch Experimente in 8 Gläsern die Reinigung mit Kalkmilch, Alaun, Eisensulfat und doppeltkohlensaurem Natrium vor. Ueberraschend ist die Wirkung, indem sich das Abwasser binnen kurzer Zeit klärt, am schnellsten mit Kalkmilch, dessen Klärung auch die vollständigste ist, und geht dann auf das von Herrn W. Bruch hier erfundene Verfahren (Kalk und Asche werden getrennt angewandt) näher ein. Er giebt eine ausführliche Schilderung der hier auf der Spelmühle errichteten Kläranlage, deren Muster sich bis jetzt in allen Städten bewährt habe, und geht zur Verwerthung des Schlammes über, der beim Bruch'schen Verfahren eine große Rolle spielt. Die neuen Bruch'schen Einrichtungen hier zur Herstellung von Schlammziegeln sind vortrefflich und arbeiten rasch und billig. Die lufttrockenen Ziegel werden dann weiter getrocknet und vermahlen, dann weiter auf Dungsstoff resp. Cement verarbeitet. — Redner fand für seinen wohlbedachten geistvollen Vortrag reichlichen Beifall.

□ Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Verschönerungs-Vereins fand am Samstag Abend im Rathskeller statt, und hatte sich hierzu eine ansehnliche Zahl Mitglieder eingefunden. Dem Jahresbericht, welcher den ersten Punkt der Tagesordnung bildete, entnahmen wir folgendes: Die Hauptthätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahre war auf die Unterhaltung und Verbesserung der bestehenden Wege und Anlagen, sowie auf deren Vermehrung gerichtet. Einen größeren Kostenaufwand erforderten die Gebäude auf dem Barththumsterrain, namentlich die Anlage einer Cisterne für Regenwasser, welche unter Beihilfe des Herrn Bauath Jais zur Ausführung gelangte. Wegen Beschaffung des Trinkwassers daselbst ist vorläufig mit dem Eigenthümer eines an der Bierstädter Straße gelegenen Neubaus ein Abkommen getroffen worden. Um jedoch dem erst seit letztem Sommer eingetretenen Wassermangel auf dem Barththum-Gelände abzuheilen, wurde am Samstag mit großer Majorität beschlossen, einen eigenen Brunnen zu graben. Einen weiteren Kostenaufwand erforderte im abgelaufenen Jahre der Bau eines Bäderhäuschens an der Leichweisshöhle. Dem dort neu angelegten Stauweiher wurde auf Anregung des Vereins eine zur Umgebung passende Form gegeben, und sind in der Umgebung hübsche Anlagen in Aussicht genommen. Eine geplante Beganlage längs des Baldsaums nach dem Rundfahrwege scheiterte an dem Widerspruch der Forstbehörde, ebenso konnte die statt derselben geplante Beganlage durch die Wiesen mangels Verständigung mit den Besitzern nicht zur Ausführung kommen. Zur Erinnerung an das 40jährige Bestehen des Vereins wurde an der Thüre des Barththums eine vom Vicepräsidenten gestiftete Marmortafel angebracht, welche Besuchern des Thums von der Thätigkeit des Vereins Kenntniß geben soll. Die Einnahmen im verfloßenen Jahre betrugen 935,72 Mk., denen 8789,44 Mk. Ausgaben gegenüberstehen. Bei der Vorstandswahl wurden an Stelle der Herren Neuenborn und Rentner Bogel die Herren Jakob Blum und Stadtverordneter Holtzhaus gewählt, der übrige Vorstand wurde durch Affirmation wiedergewählt. — An neuen Beganlagen werden in diesem Jahre zur Ausführung kommen: Eine solche vom Hemsler nach der Kaiser Friedrich-Eiche sowie vom Geisberg nach dem Dambachthal. Letztere muß infolge des steilen Bergabhanges im Fichtad sowie mit Benutzung von Treppen ausgeführt werden und soll der Magistrat um Ueberlassung des hierzu nöthigen Holzes ersucht werden. Ein Thurm auf dem Schläferskopf ist für die nächsten Jahre in Aussicht genommen. Der Fußweg von der Baustiege nach der Leichweisshöhle wurde als sehr verbesserungsbedürftig anerkannt, resp. eine Verbreiterung vorgeschlagen. Ebenso eine Verbesserung des Verbindungsweges zwischen der Barthstraße an den Weberschen Gärten vorbei zur Bierstädterstraße. Um eine solche durchführen zu können, wäre ein Abkommen mit einer größeren Anzahl Grundbesitzern zu treffen, und glaubte man, daß es für die Stadtbehörde leichter als für den Verein sei, eine Einigung mit diesen zu erzielen, weshalb man diesen berechtigten Vorschlag stellen ließ. — Hossen wir, daß auch im neuen Jahre der Verein seitens unserer Bewohner so reichliche Unterstützung findet, daß er immer mehr zur Verschönerung der Umgegend unserer Stadt beitragen kann.

— **Centrums-Versammlung.** Gestern Nachmittag fand im Römeraal eine äußerst zahlreiche Volksversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland zur Bekämpfung der Socialdemokratie statt, zu der auch Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Lieber als Redner erschienen war. Der Vorsitzende des Centrums-Wahlvereins Herr Rechtsanwalt Kellerhof eröffnete mit einem Willkomm die herrliche und glänzende Versammlung, die ein bereitetes Zeugnis dafür ablegte, daß der katholische Sinn in Nassau und insbesondere Wiesbaden noch nicht weggestorben sei. Weiter giebt derselbe der Hoffnung Ausdruck, daß diese Versammlung grundsteinlegend dafür sein möge, daß der Volksverein für das katholische Deutschland auch hier festen Fuß fassen und nach besten Kräften gefördert und unterstützt werde. Redner heißt insbesondere Herrn Dr. Lieber willkommen, der die zweite Reise von Berlin nicht gescheut habe, um in unserer Mitte zu sein und sprach dann einige Worte über die Ziele und Endzwecke des Volksvereins. Ein Vermächtniß des verstorbenen Vorkämpfers für die katholische Sache, Windhorst, sei die Gründung aus Anlaß des socialdemokratischen Parteitages in Halle a. S. im Jahre 1890 geschehen, auf dem Lieber es offen ausgesprochen habe, daß der größte Feind der Socialdemokratie der Ultramontanismus, die katholische Kirche, und ihr Zweck die Ausrottung von Thron und Altar sei. Es sei ein berechtigtes Verlangen des katholischen Volkes, daß die edelsten seiner Brüder, die Jesuiten, wieder in das Vaterland zurückkehren und daß der Kampf gegen die Irreligion der Socialdemokratie und zur Erhaltung der katholischen Kirche aufgenommen werde. Die Centrumpartei, welche ebenfalls zu den staatsverhaltenden Parteien gehöre, wolle die Massen wieder an das christliche Programm fesseln, sie der Vernunft, dem Gewissen und dem Herzen näher bringen. Die 3 staatsverhaltenden Säulen seien die Autorität, die Ehe und das Privat-

eigenthum. Ohne Religion keine Autorität, keine Ehe, und wie könne das Privateigenthum besser geschützt werden als durch die Religion, das siebente Gebot. Redner streift kurz das wirtschaftliche Programm der Socialdemokraten und ihre Ziele. Seine Basis sei unrichtig, es verfolge verkehrte Ziele, man müsse in jedem Mitmenschen seinen Bruder sehen. Der Volksverein für das katholische Deutschland verfolge das Ziel, seinen Mitgliedern Aufklärung zu verschaffen über die jeweilige Lage, über das was die Socialdemokratie predige und zu diesem Zwecke würden Versammlungen abgehalten und Flugchriften herausgegeben. Wo dieser Verein festen Fuß gefaßt, da habe die Zahl der socialdemokratischen Stimmen abgenommen. Darum: Auf zum Kampfe für Ordnung und Sitte zum Frommen des Staates und der heiligen katholischen Kirche. (Anhaltender Beifall).

Stürmisch begrüßt betrat nunmehr Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Lieber die Rednertribüne. Wohl werden heute wieder viele, so begann Redner, vielleicht weniger innerhalb dieses Saales als außerhalb desselben recht enttäuscht sein. Ich gedenke durchaus keine politische Rede zu halten; ich habe nicht vor, über die gegenwärtige politische Lage im Allgemeinen oder der Katholiken insbesondere zu reden, ich habe ferner nicht vor, mich über die neuen Vorlagen, in Sonderheit über die Umsturzvorlage zu äußern. Ich wüßte mich über diejenigen, welche Dinge beurtheilen können, ehe dieselben allseitig begründet und erörtert, oder ehe dieselben auch nur dem Wortlaut nach bekannt sind. Ich werde von morgen (Montag) früh ab wieder in der Commission zu sitzen haben und es wird vielleicht lange Zeit dauern, bis ich Ihnen Rechenschaft darüber geben kann. Heute wird von mir kein Mensch nur ein Wort über diese Vorlage hören. Ich stelle mich vollständig auf den Boden des verehrten Herrn Vorredners. Es handelt sich heute hier um die Sammlung der katholischen Volkskraft zu einem Ganzen und einem Kampfe, und darum, die Katholiken Nassaus zu sammeln unter der Fahne des Volksvereins für das katholische Deutschland, dessen sachungsmäßige Aufgaben die Bekämpfung der Irreligion und der Umsturzbestrebungen auf dem socialen Gebiete und die Erhaltung unserer Grundlagen auf geistlich-sittlichem und staatlichem Gebiete sind. Der Streit ist uns angelegt durch den soc. Parteitag in Halle a. S. im Jahre 1890. Nunmehr ist der Krieg in das katholische Lager getragen, nicht wir haben ihn begonnen. Es handelt sich bei uns allein darum, wollen wir den Kampf aufnehmen oder nicht. In weiten Kreisen des Vaterlandes ist der Kampf bereits aufgenommen, 200.000 Menschen stehen im Volksverein für das katholische Deutschland geschaart, um diesen Kampf zu führen. Es fragt sich nun, wollen wir uns ebenfalls diesem katholischen Verein einliefern. Um diese Frage aus Ueberzeugung zu beantworten, ist es notwendig, daß wir uns die Widersacher zunächst ansehen. Es geschieht dies ohne jede persönliche Herabwürdigung des Gegners. Ich habe schon die Erfahrung machen müssen, daß eine ritterliche Anerkennung der Eigenschaften unserer Widersacher auf diesem Gebiete mir sehr übel bekommen ist, daß socialistische Blätter erklärten, Dr. Lieber habe die Wortführer der socialistischen Partei für verlässliche Leute erklärt. Wenn dem so wäre, würde ich nicht Sonntag für Sonntag auf der Rednerbühne stehen, um dieselben zu bekämpfen, sondern eine nicht durchbohrende Sonntagstrube in Berlin oder Hamburg genießen. Es handele sich, so fährt Redner dann weiter fort, in diesem Kampfe um zwei entgegengesetzte Weltanschauungen und in diesem könne eine persönliche Herabwürdigung weder zu einer Verständigung noch zu einem Siege verhelfen. Um die Frage des Glaubens an einen persönlichen Gott drehe sich alles. Die Socialdemokratie liege es vor, sich als eine wirtschaftliche oder mindestens eine wissenschaftliche Partei hinzustellen und halte in ihrem Programm den Satz aufrecht: „Religion ist Privatfache“. Für die Gegenwart habe das Wort eine wesentlich andere Bedeutung als für die Zukunft, in der socialistischen Zukunftsordnung in ihrer Vollendung. In dieser werden Privateigenthum und auch die Personen Eigenthum der Gesellschaft sein; es wird keine persönliche Freiheit mehr geben. Wenn nun die Religion Privatfache sei und es in der vollendeten Zukunftsordnung kein Privateigenthum mehr geben würde, so würde es folglich auch keine Religion mehr geben. Die Religion sei aber gerade die wichtigste aller Angelegenheiten. Wollte man den Glauben an Gott, an Christus und eine unsterbliche Seele und damit untrennbar die Menschenwürde bewahren, oder wolle man dem Herabbrechen eines Unglaubens, der seines Gleichen nie gefunden, wehrlos zusehen? Selbst die Väter des Alterthums hätten eine Religion besessen und eine Gottesverehrung geübt. Ohne durch ein Meer von Blut, durch Berge von Trümmern, durch Wälder von Leichen, durch die Socialdemokraten zu ihrer neuen Gesellschaftsordnung nicht kommen und hier würde der Volksverein neben dem Kampfe für Sitte und Ordnung auch den für den Thron aufnehmen, wie ja die Centrumpartei in allen Zeiten zu Kaiser und Reich gehalten habe. Diese wolle die Rechte der Krone gerecht wissen, fordere aber auch, daß die Rechte der Preußen und auch die der katholischen Preußen gewahrt würden. Auch in diesem Punkte könne man den Socialdemokraten erklären: „Wir haben nichts mit Euch gemein“. Der Volksverein schaare das katholische Deutschland zusammen und gebe ein Vorbild für alle anderen Völker. Man marschire mit diesen zwar getrennt, werde aber die gemeinsamen Gegner, die Umstürzler vereint schlagen. Der Verein wird seiner Aufgabe gerecht durch Versammlung, durch Abhaltung von practisch-socialen Cursen, Flugchriften u. d. d. Vereinsbeitrag betrage nur 1 Mk. Redner dankt zum Schluß für die ihm geschenkte Aufmerksamkeit. Für das katholische Volk stehe der Glaube an einen lebendigen Gott auf dem Spiele und mit ihm alle unsere christlichen Güter. In diesem Bewußtsein fordere er zum Beitritt in den Verein auf, wenn man von Gott nicht lasse, wird Gott uns auch nicht verlassen.

Stürmischer lange anhaltender Beifall folgte der 1 1/2 stündigen Rede. Mit Dankesworten an den Redner und mit einem Hoch auf den Papst schloß Herr Rechtsanwalt Kellerhof die Versammlung.

X **Auf der Eisenbahnstrecke Langenschwalbach-Dieg-Bimbura** wird an den Tagen, wo in Dieg und Bimbura Viehmärkte stattfinden, folgender Sonderzug ab Langenschwalbach gefahren. Schwalbach ab 5 Uhr Vorm., Adolfsbad 5 Uhr 3 Min., Hohenstein 5 Uhr 15 Min., Nischbach Ankunf 5 Uhr 29 Min., Abfahrt 5 Uhr 32 Min., Kettenbach Ankunf 5 Uhr 37 Min., Abfahrt 5 Uhr 39 Min., Rüdershausen Ankunf 5 Uhr 44 Min., Abfahrt 5 Uhr 45 Min., Bohlhaus 5 Uhr 52 Min., Bormittags. Der Zug fährt 2.—4. Klasse, auch findet Viehbesörderung mit demselben statt. In Bohlhaus hat der Sonderzug Anschluß an den um 6 Uhr Vormittags dort nach Dieg-Bimbura abgehenden Personenzug 881.

Das Festprogramm zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers und Königs am Sonntag den 27. Januar ist in dem Inserattheile der vorliegenden Nummer veröffentlicht.

Militärisches. Die vierte Abtheilung des 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27, welche seit ihrer Errichtung auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt untergebracht ist, wird am 1. Juli d. J. nach Mainz verlegt, wo sich bereits der Stab, sowie die erste und dritte Abtheilung des Regiments befinden, während die zweite Abtheilung in Wiesbaden steht.

Königliches Gymnasium. Herr Direktor Dr. Fischer macht folgendes bekannt: Da voraussichtlich mit Beginn des nächsten Schuljahres die drei Parallelklassen für die Gymnasial-Sexta, Quinta und Quarta, die bisher mit dem hiesigen Realgymnasium verbunden waren, bei dem Gymnasium selbst errichtet werden, so sind alle Schüler, die künftige Jahre in das hiesige Gymnasium eintreten sollen, bei mir anzumelden, und zwar für die für die beiden Sexten vom 21.—25. d. M., für die beiden Quinta und Quarta vom 28. d. M. bis 1. Februar, für alle übrigen Klassen vom 4.—28. Februar. Die Anmeldungen können schriftlich, oder mündlich während der Sprechstunde von 3—4 Uhr Nachm. im Amtszimmer No. 23/25 — Eingang Luisenplatz — erfolgen und sind nur dann gültig, wenn das letzte Schulzeugnis und die genaue Geburtsangabe mit vorgelegt werden.

Die erste Verlegung in den Ruhestand hat die Kgl. Regierung den Herren Lehrern Aug. Gasser (an der Schule an der Gassestraße) und Johs. Bräuchlemer (an der Schule an der Bleichstraße) zum 1. Mai bezw. 1. April gewährt. Herr Gasser wirkte hier seit 18 Jahren, Herr Bräuchlemer seit 33 Jahren.

Frauenbildungsreform. Fräulein Friederike Freudenberg, unsere jetzt in München lebende Landsmännin und Vorstandsmittglied des Vereins Frauenbildungsreform, die als vorzügliche Rednerin bekannt ist, wird am 30. Januar, Abends 6 Uhr im hiesigen Rathhause einen Vortrag halten. Wir verhehlen nicht, diejenigen, welche sich für die Frauenfrage interessieren, auf denselben aufmerksam zu machen.

Der Wiesbadener Geflügelzüchterverein hält seine General-Versammlung nächsten Freitag, den 25. i. M. im Restaurant Roths, Langgasse, ab. Die Tagesordnung ist aus der in vorliegender Nummer enthaltenen Anzeige ersichtlich.

Das 2. Carnevals-Concert des Carnevalvereins „Rathhalla“, das gestern Abend im „Central-Hotel“ stattfand, nahm bei überfüllten Räumen einen überraschend großen Verlauf. Punkt 8 Uhr 11 Minuten wurde das Concert durch die Capelle des 80. Inf.-Regt. mit dem Rathhallamarsch eröffnet. Dann folgten gemeinsam gesungene Lieder, Musikstücke und Vorträge in bunter Reihenfolge und versetzten die ganze Versammlung in eine wahre Begeisterung. Eine besondere Ueberraschung war den Besuchern geboten, durch Erscheinen eines gerade auf der Durchreise hier befindlichen Musikprofessors, der die Mitglieder seiner Capelle auf ihren Instrumenten 2 Geigen, 2 Trompeten, Waldhörner, Flöten große und kleine Trommel u. verschiedene Soli ausführen ließ, die einen wahren Beifallssturm jedesmal errangen. Besonders sei noch die Capelle des 80. Inf.-Regt. erwähnt, deren Vorträge sowie Uebersetzung hauptsächlich zu dem vorzüglichen Gelingen des Abends beigetragen. Punkt 11 Uhr 11 Min. erfolgte der Schluss des Concertes mit dem Rathhallamarsch, nachdem noch kurz zuvor eine Sammlung zu Gunsten der hiesigen Armen mit gutem Erfolge vorgenommen worden war, um auch bei dieser Gelegenheit die Devise „Wohlthun durch Humor“ zur Geltung zu bringen. Möge der rührige Verein auch mit seinen folgenden Veranstaltungen solche Erfolge wie gestern erzielen. Besonders großartig verpricht nach den gemachten Mittheilungen die am Samstag, den 28. ds., stattfindende Herrichtung zu werden, indem erste hiesige Künstler ihre Mitwirkung zugesagt haben und auch das Birtische, Rathhallaes Glück etwas ganz Besonderes in Aussicht stellt. Das Nähere werden die zu veröffentlichten Programme befragen.

Der Wiesbadener Rhein- und Lannus-Club hält am nächsten Donnerstag, den 24. d. M. seine diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht außer dem Rechnungs- und Kassensbericht vor Allem die Neuwahl des Vorstandes und die Festsetzung des Voranschlags für das kommende Geschäftsjahr.

m. Männerturnverein. In der am Samstag Abend stattgefundenen außerordentlichen Hauptversammlung des hiesigen Männerturnvereins wurden die Herren Lehrer J. Weber, I. Gaubertreter, und Turnlehrer F. Heidecker, I. Gaubertreter, in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste um die Wiesbadener Turnerschaft, um den Mittelkreise und die deutsche Turnerschaft überhaupt zu Ehrenmitgliedern desselben Vereins ernannt. Weiter beschloß noch die Versammlung, die Herren zu bitten, ihr selbst in so segensreicher Weise geführtes Amt, das sie niedergelegt haben, wieder aufzunehmen.

Unfall. Am letzten Freitag, Abends 7 Uhr, wurde in der Markstraße in der Nähe des Wirtshaus „Zu den 3 Königen“ eine Dame von einem Droschkenträger umgefahren und an der Stirn verletzt.

Verkauf. Frau Justizrath Leisler hier hat ihr in Elville gelegenes etwa 11 Morgen großes Gut an Herrn Gutsbesitzer Jul. Rüchens in Elville für 47,000 Mk. verkauft.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 20. Jan. Neu einstudirt „Der Bureaukrat“, Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser. Der hiesige Hoftheaterleiter Conrad Dreher hat gestern in der Partie des Rentant S. emke, den Titelhelden des Moser'schen Lustspiels, einen noch bedeutenderen Erfolg erzielt, als am Abend zuvor. Herr Dreher zeigte sich in dieser Partie ganz in seinem eigentlichen Element, dem komischen Charaktere. Im Allgemeinen hat ja der Dialektkomiker einen recht schwierigen Stand, wenn er aus der Sphäre, in der er lebt und schafft, vor ein fremdes Publikum tritt, das seine eigenartigen Einfälle nicht kennt, und wobei die lokalen Anspielungen seiner Darstellung, noch die heimathlichen Töne aus der Sprache und die ganze charakteristische Färbung der Partie sofort zu erkennen vermag. Herr Dreher besitzt aber die besondere Gabe, sich schnell an orientiren und vermöge der großen Einfachheit und Natürlichkeit der Mittel, mit denen er die komische Wirkung erzielt, wie mit seinem leichten, von jeder Ueberbitterung fernbleibenden Spiel, der überaus charakteristischen Ausgestaltung der Rolle, das Interesse der Zuschauer sofort für sich zu fesseln. Sein ernst, warmer Humor, der frisch aus dem Innern quillt und die lustigsten Momente der Rollen als Augenblicke des Erfolges. Das hier auch hier nicht ausbleiben haben die lebhaftesten Beifallsbezeugungen des gestrigen Abends bewiesen. Fr. U. ist als Gattin Lemkes eine ziemlich schwierige Aufgabe zu erfüllen, die dieselbe aber mit Glück. Als eine sehr gute Leistung dürfen wir die Darstellung der Comtesse Ella durch Fräulein Scholz bezeichnen. Die Künstlerin spielte die Partie recht schalkhaft und verständig und war ihrem Geliebten, dem Grafen Eberhard Meng, die Herr Faber vortrefflich wiedergab, eine in jeder Hinsicht ebenbürtige Partnerin. Eine ausgezeichnete Leistung bot auch Herr Vethge als Rath Rosen, während der alte Graf Meng des Herrn Sepanto sowohl im Spiel, wie in der Maske mitsungen war. So gleichgiltig, blasiert und marklos agirt sein Vater, dessen Tochter ihm ihren Degenstumm offenbart hat. Die beiden Lächer des Rentanten fanden durch Fr. F. und Fr. U. eine recht lebendige Würdigung. Die neuen Decorationen, besonders der Salon des Grafen Meng, waren wiederum prächtig und effektiv; die Regie eine sehr einseitige.

Königliche Schauspiele. Im vielseitigen Wünschen zu entsprechen und jedem Abonnements-Biertel ein Gastspiel des Königl. hiesigen Hoftheaters Herrn Conrad Dreher ermöglichen zu können, hat die königliche Intendantur mit demselben ein weiteres Gastspiel auf zwei Vorstellungen vereinbart. — Herr Dreher wird nun am kommenden Dienstag, den 22. (Abonnement B) in den Stücken „Der verwunschene Prinz“ und „Der blaue Teufel“ und am darauffolgenden Tage, Mittwoch, am 23. Jan. (Abonnement D) als „Emanuel Striese“ in der Schattenspieler-Poese „Der Raub der Sabinerinnen“ auftreten.

Wiesbaden, 21. Jan. Wiesbadener Männergesangsverein. II. Concert unter Mitwirkung des Fräulein

Mina Kade von Frankfurt a. M. (Violine), des Herrn Adolf Müller, ebenfalls von Frankfurt (Bariton) und des Vereins dirigenten Herrn J. B. Zerlett. Fr. M. Kade ist uns schon von früher her als sehr talentvolle Geigenvirtuosin bekannt, ebenso Herr Müller als trefflicher Concertsänger. Fr. Kade trug zunächst in Gemeinschaft mit Herrn Zerlett E. Grieg's F-dur-Sonate für Clavier und Violine vor. Beide Spieler entledigten sich ihrer Aufgabe mit Geschick und großem technischen Geschick. Später spielte Fr. Kade noch das „Andante religioso“ von F. Thome, sowie die „Bauernweisen“ von Sarasate, ersteres sehr stimmungsvoll und mit tadelloser Reinheit, in letzteren eine glänzende Virtuosität entfaltend. Der Künstlerin ward stürmischer Beifall zu Theil. Herr Müller sang zunächst Löwe's Ballade „Der Rabe“, später Lieder von Schubert, M. Bruch und A. Schumann, sämtliche Compositionen selbstverständlich wieder durchaus charakteristisch und mit warmem, innigem Ausdruck. Auch ihm wurde großer, lang anhaltender Beifall zu Theil. Der Verein sang „Vere languores“ von Sotti, die „Gestirne“ von Wöhrling, „Rudolph von Werbenberg“ von Hegar, „Waldwehen“ von Weber, „Werners Lied aus Belschland“ von Harbed, „Die Winnefänger“ von Schumann, „Minnelebe“ von Beute und „Es muß doch Frühling werden“ von Brambach. Die beiden ersten Chöre litten etwas unter dem gleichzeitigen störenden Glockengeläute der nahen Kirche, die Ausführung sämtlicher Chöre jedoch verdient eine durchaus lobende Erwähnung, da in denselben überall eine sehr sorgfältige, gewissenhafte Vorbereitung sich bemerkbar machte. Namentlich galt das auch von der Ueberragung des Hegar'schen „Rudolph von Werbenberg“, einer Composition, die zwar musikalisch interessant ist, jedem Sängerkörper, auch dem vorzüglichsten, jedoch Schwierigkeiten auferlegt, deren Ueberwindung der Componist besser der Instrumentalmusik hätte überlassen sollen, als den Gesangsvereinen. Auch sämtliche Chöre fanden den wohlverdienten Beifall des fast überfüllten Saales.

Das Concert des Sängerkörpers des Wiesbadener Lehrervereins war sehr stark besucht und fand allseitig den größten Beifall. Wir berichten in der nächsten Nummer ausführlicher darüber.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Troppan, 21. Jan. Mittags. Die Erzherzogin Gisela ist zum Begräbniß ihrer Enkelin, des vor wenig Tagen geborenen Kindes der Frau von Seefried, hier eingetroffen.

Budapest, 21. Jan. Mittags. Gestern Nacht wurde in Budweis von unbekannten Thätern der israelitische Tempel vollständig ausgeraubt. Die geraubten Gegenstände hatten erheblichen Werth.

Paris, 21. Januar, Mittags. Heute kamen mehrere Expressanfragen vor den Untersuchungsrichter, die meisten Anlagen sind durch anonyme Briefe provocirt worden.

Paris, 21. Jan. Das Zustandekommen des Cabinets Bourgeois wird heute bestimmt erwartet. Da Poincaré ablehnte, übernimmt Cavaignac das Finanzportefeuille. Das Anfangs für Cavaignac bestimmte Kriegsministerium dürfte möglicherweise in Mercier's Händen bleiben, auch Barthou und Poincaré dürften ihre Portefeuilles behalten. (Vergl. auch Pol. Uebersicht.)

Paris, 21. Jan. Der Präsident der Republik hat gestern Nachmittag den Ministerrat von Faure empfangen und legte demselben in Erwiderung seiner Ansprache die Richtung dar, welche er in seiner Regierung inne zu halten gedenke.

Paris, 21. Jan. In mehreren Lehranstalten des linken Seine-Ufers ist die Influenza mit großer Heftigkeit ausgebrochen. Man befürchtet, daß einige dieser Anstalten geschlossen werden müssen.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 21. Januar 1895.

Staatspapiere.			Bank-Actien.			D. Gold- u. silb.-Sch.			Oest. do. 1885			Amerik Eisenb.-Bds.			Berliner		
4 Reichsanleihe			Deutsche Reichsbank	160,20		Farbwerke Höchst	422,50		3% do. (Eg.-Nr.)	91,—		6% Centr.-Pac. (West.)	—		Schlussecourse.		
3 1/2 do.			Frankf. Bank	162,50		Glasind. Siemens	103,50		4% Prag Duxer	113,40		6% do. (Joaq.)	105,80		21. Januar Nachm. 2,45		
3 do.			Deutsche Eff.-W.-Bank	116,50		Intern. Bauges. Pr.-Act.	173,—		4% Radolfsbahn	82,80		5% Chic. Burl. (Jowa.)	105,10		Credit	247,75	
4 Preuss. Consols			Deutsche Vereins-	111,20		St.	164,50		3% Gar. Ital. E.-B.	58,—		4% do.	—		Disconto-Command.	204,30	
3 1/2 do.			Dresdener Bank	154,40		Elektr.-Ges. Wien	121,30		4% Mittelmeerb. strf.	88,70		4% do. Burl. - Qney.	—		Darmstädter	150,25	
3 do.			Mitteldeutsche Cred.-B.	105,30		Nordd. Lloyd	88,50		3% Sicil. E.-B. strf.	82,90		5% Chic. Milw. u. St. P.	108,90		Deutsche Bank	155,25	
5% Griechen			Nationalb. f. Deutschl.	127,10		Verein d. Oelfabriken	93,20		3% Meridional	—		5% Chic. Rock. Isl. u.	—		Dresdener Bank	155,25	
5% Ital. Rente			Pfälzische	125,30		Zellstoff, Waldhof	231,—		4% Livornese	55,60		5% Pac. I. M. Est. u. Coll.	100,—		Berl. Handelsges.	152,50	
4 Oest. Gold-Rente			Rhein. Credit-	132,00		Eisenbahn-Actien.			4% Kusk. Kiew	102,10		4% Denv. u. RioGrand.	—		Russ. Bank	—	
4 1/2 Silber-Rente			Hypoth.	179,90		Hess. Ludwigsbahn	123,40		4% Warschau, Wiener	103,80		4% I. cons. Mtg.	80,—		Dortmund, Gronau	—	
4 1/2 Portug. Staatsanl.			Wirttemb. Verbk.	139,70		Pfälz.	240,90		5% Anatol. E.-B.-Obl.	95,70		5% Pac. I. M. Est. u. Coll.	100,—		Mainzer	123,50	
4 1/2 Tabakanl.			Oest. Creditbank	338,12		Dux. Bodenbach	56,50		4% Oest. de Minas	78,60		5% Turkenloose	—		Marienburg	79,75	
3 Russere Anl.			Bergwerks-Actien.			Staatsbahn	331,75		4 1/2 do. 1889	35,—		5% Oest. 1860er Loose	131,40		Ostpreuss.	—	
5 Rum. v. 1881/88			Bochum, Bergh.-Gussst.	136,20		Lombarden	87,87		3% Salonique Monast	65,80		5% West N.-Y. u. Pen-	102,40		Lübeck, Büchen	—	
4 do. v. 1890			Concordia	110,80		Nordwestb.	20,82		3% do. Const. Jonct.	61,80		5% Finlnd.	10		Franzosen	162,75	
5 Russ. Consols			Dortmund Union-Pr.	60,90		Elbthal	231,75		Pfandbriefe.			5% Braunschw. Th. 20 Loose	107,80		Lombarden	43,—	
4 Serb. Tabakanl.			Gelsenkirchener	159,20		Jura-Simpson	83,20		3 1/2% D. Gr.-Cred.-Bk.	—		5% Raab-Gräzer	94,—		Elbthal	133,35	
5 Lt. B. (Nisch-Pir.)			Harpener	137,40		Gotthardbahn	185,50		4% Goth. 110% rückz.	—		5% Turkenloose	35,—		Buchterader	—	
5 St.-E.-B. H.-Obl.			Hibernia	131,30		Schweizer Nord-Ost	184,—		4% do. unkdb. b. 1904	105,—		5% Braunschw. Th. 20 Loose	107,80		Prince Henry	99,37	
4 Span. Russere Anl.			Kaliw. Aschersleben	100,00		Central	185,80		3% do.	—		5% Turkenloose	35,—		Gotthardbahn	153,75	
5 Türk Fund.			Kaliw. Aschersleben	100,00		Ital. Mittelmeer	92,70		4% Fft. H.-Cr.-V.-Ath.	101,90		5% Turkenloose	35,—		Schweiz. Central	—	
5 do. Zoll.			Kaliw. Aschersleben	100,00		Merid. (Adr. Neta)	124,10		4% do. 1886-90	102,00		5% Turkenloose	35,—		Nord-Ost	—	
1% do.			Kaliw. Aschersleben	100,00		Westacilianer	58,90		4% do. 14. ukb. b. 1900	104,80		5% Turkenloose	35,—		Warschau, Wien	—	
4% Ungar. Gold-Rente			Kaliw. Aschersleben	100,00		sub Prince Henry	99,30		3% do.	100,30		5% Turkenloose	35,—		Mittelmeer	—	
4 1/2 Eb. v. 1889			Kaliw. Aschersleben	100,00		Eisenbahn-Obligationen.			4% Fft. H.-Cr.-V.-Ath.	101,90		5% Turkenloose	35,—		Meridional	—	
4 1/2 Silb.			Kaliw. Aschersleben	100,00		4% Hess. Ludwigsb.	103,80		4% do.	101,90		5% Turkenloose	35,—		Russ. Noten	219,50	
5% Argentinier 1887			Kaliw. Aschersleben	100,00		3% do.	104,80		4% do.	101,90		5% Turkenloose	35,—		Italiener	66,—	
4 1/2 innere 1888			Kaliw. Aschersleben	100,00		4% Pfälz. Nordb.	104,40		4% do.	101,90		5% Turkenloose	35,—		Turkenloose	112,—	
4 1/2 Russere			Kaliw. Aschersleben	100,00		4% Maxbahn	105,—		4% do.	101,90		5% Turkenloose	35,—		Mexicaner	72,25	
4 1/2 Unif. Egypt.			Kaliw. Aschersleben	100,00		4% Elisabethstenerf.	103,80		4% do.	101,90		5% Turkenloose	35,—		Laurahütte	121,50	
4 1/2 Priv.			Kaliw. Aschersleben	100,00		4% do. steuerpf.	99,70		4% do.	101,90		5% Turkenloose	35,—		Dortmund, Union	41,25	
3% Mexicaner Russere			Kaliw. Aschersleben	100,00		4% Kasch. Odb.-Gold	102,10		4% do.	101,90		5% Turkenloose	35,—		Bochumer Gussst.	136,—	
3% do. E.-B. (Teb.)			Kaliw. Aschersleben	100,00		4% do. Silber	81,60		4% do.	101,90		5% Turkenloose	35,—		Gelsenkirchener	155,50	
3% do. cons. inn. St.			Kaliw. Aschersleben	100,00		5% Oest. Nordwestb.	111,30		4% do.	101,90		5% Turkenloose	35,—		Harpener	135,50	
Stadt-Obligationen.			Kaliw. Aschersleben	100,00		5% Südb. (Lomb.)	108,20		4% do.	101,90		5% Turkenloose	35,—		Hibernia	126,35	
3 1/2 abg. Wiesbadener			Kaliw. Aschersleben	100,00		3% do.	70,10		4% do.	101,90		5% Turkenloose	35,—		Hamb. Am.-Packet	—	
3 1/2 1887			Kaliw. Aschersleben	100,00		5% Staatsbahn	112,10		4% do.	101,90		5% Turkenloose	35,—		Nordd. Lloyd	—	
4% do.			Kaliw. Aschersleben	100,00		4% Oest. Staatsbahn	103,50		4% do.	101,90		5% Turkenloose	35,—		Dynamite Truste	—	
4% 1886 Lissabonn			Kaliw. Aschersleben	100,00		3% do. I.-VIII.	93,20		4% do.	101,90		5% Turkenloose	35,—		Reichsanleihe	96,40	
4% Stadt Rom II/VIII			Kaliw. Aschersleben	100,00		3% do. IX.	91,—		4% do.	101,90		5% Turkenloose	35,—				

§ Rom, 21. Jan. Nach der letzten Ministerrathssitzung am vergangenen Sonnabend ging das Gerücht, im Kabinett seien bezüglich der von Crispi geforderten Kammerauflösung Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Die offiziöse Presse dementirt diese Nachricht und theilt mit, daß heute wahrscheinlich das Dekret, den Schluß der Kammer betr. veröffentlicht werden wird und daß in einigen Tagen das Auflösungsdekret folgen werde.

h London, 21. Jan. Die Blätter besprechen die Rede Lord Rosebery's in Cardiff und finden, daß der Premierminister wichtigere Vorlagen als die angekündigte hätte befürworten können.

⊙ Petersburg, 21. Januar. Die Ernennung des Fürsten Bobanow zum Votschafter in Berlin wird amtlich publizirt.

m. New-York, 21. Januar, Mittags. Die anlässlich des bedrohlichen Streitzustandes von der Polizei zerstreute Miliz hat gestern an zwei Stellen von Brooklyn die vor den Depots stationirten Aufständischen angegriffen und zerstreut. Die Bevölkerung nahm für die ehteren Partei und schleuderte von den Dächern der Häuser und den Stationen der Luftfahrt Steine, Flaschen und Eisentheile auf die Miliz herab. Es gab dabei zahlreiche Verwundete. Man befürchtet für die nächste Zeit Unruhen und weitere Unglücksfälle.

Neu eintretende Abonnenten erhalten den „Wiesbadener General-Anzeiger“ bis um 1. Februar gratis zugestellt.

Tages-Anzeiger für Dienstag.

Kurbus: Nachm. 4 und Abds. 8 Uhr: Concert.
Königl. Schauspiel: Abds. 7 Uhr: Der verwunschene Prinz.
Der blaue Teufel. (Abonn. B.)
Residenz-Theater: Abds. 7 Uhr: Wiesbad. Leben (Auff. Ab.)
Reichshallen-Theater: 4 u. 8 Uhr: Specialitäten-Vorstellung.
Kaiserpanorama: Constantinopel.
Carnevalgesellschaft „Stichter“: Abends 8 1/2 Uhr: General-Versammlung.

Kath. Kirchenchor: Abds. 8 Uhr: 1. Jahrl. General-Versammlung.
Männergesangsverein „Silda“: Abends 9 Uhr: Probe.
Unter vorsichtiger Rubrik finden Vereins-Anzeigen unentgeltlich Aufnahme. Die verehelichten Vereinsvorsitzenden, welche die Aufnahme ihrer Vereinsanzeigen an dieser Stelle wünschen, wollen uns davon gef. schriftlich Mittheilung machen. Die Redaktion.

Große Herrenkleider-Auktion.

Donnerstag, den 24., Freitag, den 25., und Samstag, den 26. Januar cr., jedesmal von Morgens 9 1/2—1 Uhr und Nachmittags von 2 1/2 bis Abends 7 Uhr, versteigere ich aus einem hiesigen großen Herrenkleidergeschäft im

Rheinischen Hof.

(Ecke der Neu- und Mauerstraße), den gesammten früheren Waaren-Vestand gegen baare Zahlung.

Angeboten werden:

Herren-, Jünglings- und Knabenanzüge, desgl. Paletots, Pelzröcke, Mäntel, einzelne Hosen, Westen, Röcke und Joppen.

Sämmtliche Sachen sind aus guter Qualität, und erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht des Werths, worauf ich ergebenst aufmerksam mache.

Jean Arnold,

Auktionator und Taxator,

Bureau: Schwalbacherstr. 43, 1. Stod.

Fischhaus Wiesbaden,

Wellstr. 25.
Soeben eingetroffen:

Flundern per Pfund 50 Pfg.
große grüne Heringe schönste und frischeste Waare
per Pfund 12 Pfenning.
Büdlinge p. St. 2, 3, 4, 5 u. 10 Pfg.
ger. Mal 1,50 Pfg.
Kieler Sprotten p. Pfund 60 Pfg.
2c. 2c.

Achtungsvoll
G. Bartmann, Fischereidirector,
Haapt. prämitrt.

Cotillon-Louren

empfehlen billigst

Carl Schnegelberger & Co.,

26 Marktstrasse 26. 1915

Kleine Anzeigen.

Weitere kleine Anzeigen siehe Seite 11.

Französische Conversation

gesucht, am liebsten mit gebildetem Franzosen oder Französin. Gefl. Offerten unter L. N. 50 an die Expedition d. Bl.

Landgut,

gelegen an einer Bahnstation, wegen Familien-Verhältnisse abzugeben. Ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Scheuer, Stallung und Remise, 18—20 Morgen Acker und Wiesenland ist mit vollständigem Inventar bei einer Anzahlung von 4—5000 Mark zu verkaufen.

511 Fr. Schmidt.
Kleine Schwalbacherstr. 9, 1.

Eine schöne
Werkstätte

auf 1. April zu verm. Näh.
Frankenstr. 19, 2. 2046

Walramstraße 35

ist eine kleine Wohnung, 1 Stm., Küche und Zubehör zum 1. April zu vermieten. 2068
Hömerberg 8 eine kl. beizg. Stube zu verm. 4555*

Bekanntmachung.

Jeden Monat ein sich. Treffer. 300,000, 120,000, 60,000, 45,000, 30,000, 20,000 M. etc. sind die Haupttreffer von 12 Loosen, welche in den nächsten Ziehungen unter Garantie mit einem Treffer gezogen werden müssen. 3801

Jeder Spieler hat an 12 Ziehungen theilzunehmen, muss also auch 12 Treffer machen. Bei theilweisem Scheitern hier zu vorheriger Einsendung eines Monatsbeitrages, auf Wunsch auch gegen Nachnahme. 1/200 1/100 1/50

M. 3,25 5.— 10.— pro Monat. Eintritt jederzeit.

Ziehungslisten gratis. Im ganzen deutschen Reich gesetzlich gestattet.

Beuther & Gaertner,
Hamburg, Alterwallbrücke 2-4

Bruchleidende!

Die größte Erleichterung, bequemes Tragen bei Tag und Nacht, mitunter gänzliche Heilung sind die Vorzüge meiner beliebten Bruchbänder, Leib- und Vorfallobanden. Auskunft kostenfrei. Zu sprechen Freitag, den 25. Januar, Hotel Quellenhof. Am 28. „Stadt Stuttgart“ in Frankfurt a. M. am Hauptbahnhofe. 2059

M. Reischock.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Landwirth, 29 Jahre, in guten Vermögensverhältnissen, hier freudig, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, eine Lebensgefährtin, katholischer Konfession. Vermögen erwünscht. Offerten wolle man gefälligst unter V. B. 120 an die Expedition d. Bl. zur Weiterbeförderung bis zum 30. d. M. einreichen. 4490
Etrene Discretion zugesichert. 4536

Wäsche

zum Waschen und Glanzbügeln wird angenommen, schön u. vünl. bel. Wellstr. 35, p

1 Doppel-Ponny

Kaiser-Panorama,

Delaspeestrasse 7.

Von heute ab Constantinopel und Athen ausgestellt.

Schöne Aussicht. 4553*

Friedrichstr. 29, Stb. Part. 2. Erhält ein junger anständiger Mann schönes Logis mit oder ohne Kost. 4554*

Adlerstraße 23 1 kleine Wohnung auf sofort zu vermieten.

Spiegelgasse 11

Wohnungshalber ist die Wohn. von 2 Zimm., Küche auf Febr. oder April zu verm. 4557

Walramstraße 35

ist eine heizbare Mansarde auf sofort zu vermieten. 2069

Ein verheirath. junger Mann cautionsf., mit guter Handschrift sucht

dauernde Stellung

als Kassendoten, Kassierer oder dergl. Näh. in der Exp. 4556*

Beitungs-makulatur

ist zu haben in der Expedition des Wiesb. General-Anzeiger, Marktstraße 17. 2

Geb. Damen

welche die Werke Sacher Masoch's kennen, werden gebeten, auf diese Annonce gefl. Briefe sub V.25 an die Exp. d. Bl. zu senden. 4550

Abhanden gekommen roth und blau angefarbene 17. sprossige

Leiter.

Wer den Verbleib derselben angiebt erhält gute Belohnung. Wiesbaden-Mainzer Glas- und Gebäude-Reinigungs-Institut Bont. Inhaber. 4552

Bierlofale

Recht zu mieten gesucht. Schriftl. genauere Offerten unter L. 200. 1836

Wirthschaft.

Junge tüchtige Wirthschaftsleute suchen eine gangbare

Wirthschaft

zu mieten oder als Pächter eine solche zu führen. Off. erbeten unter M. K. 200 an die Exped. d. Blattes. 4548*

Junger verheiratheter Mann ohne Kinder sucht Stellung als

Portier

oder Bademeister

und dergl., entweder hier oder in einem anderen Bad. Gefl. Off. unter L. G. 100 an die Exped. d. Bl. 4549*

Verloren

ein Paar Ohrringe und verschiedene Briefe von Dogn. in der Exp. 4550*

zu kaufen gefl. Herenthal 18 1474 H. Schneider.

Möbilarversteigerung.

Mittwoch, den 23. Januar Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 Uhr versteigere ich zufolge Auftrages im

Römer-Saale

15 Dogheimerstraße 15

nachverzeichnetes Mobilar öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Inventar:

Ein elegantes eichenes Büffet, 1 Schlafzimmer-Einrichtung bestehend aus 2 Betten mit Sprungrahmen, dreitheiligen Matratzen, Keil, Deckbetten und Kissen, 1 Spiegelschrank, 1 Wasch-Toilette, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Kameeltaschens-Garnitur Sopha und 4 Sessel, 1 elegantes Vertikow, Pfeilerspiegel und Trumeau, Salonische, Stahlstiche, Bilder, 1 Ausziehtisch, 6 Speise- 13 Barock- u. verschiedene andere Stühle, 1 nussbaumer Kleiderschrank mit Schubladen, verschiedene ein- und zweithürige nussbaume und tannene Schränke, 1 Sekretär, 1 Schreibtisch, 2 Vertikows, 3 Kommoden, 2 Waschkommoden und Nachttische, 5 komplette Betten, Bettlaken, Sopha und Bettvorlagen, Tischdecken, 10 Fenster-Vorhänge, 1 Tafel-Klavier, 1 Bücherschrank, 2 Küchenschränke, Küchengeräthe, verschiedene Bilder, Spiegel, Regulatoren, einzelne Sophas, Deckbetten und Kissen, Glas, Porzellan und noch verschiedenes mehr.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht der Taxation.

August Degenhardt,

Auktionator u. Taxator.

Bureau: Schwalbacherstr. 43.

2070

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 22. Januar 1895. 19. Vorstellung.

17. Vorstellung im Abonnement B.

Auf diesseitiges Verlangen:

Nachmalige Gastdarstellung des Königl. Bayerischen Hof-

schauspielers Herrn Conrad Dreher aus München.

Der verwunschene Prinz.

Schwank in drei Aufzügen von J. v. Bly.

Personen:

Herr Wolfgang	Herr Winterstein
Herr von Wahlberg, Cavalier des Prinzen	Herr Neumann
Der Leibarzt	Herr Reiche
Der geheime Sekretär des Prinzen	Herr Rudolph
Der Kammerdiener	Herr Spieh
Erster Lakai des Prinzen	Herr Mariin
Zweiter Lakai des Prinzen	Herr Perg
Dritter Lakai	Herr Schmidt
Viertler Lakai	Herr Ebert
Frau Rosel, eine arme Wittwe	Herr Ulrich
Wilhelm, ihr Sohn, Schuster	Herr Kurl
Eugen, Schlossverwalterstochter	Frau Drexler
Gräfin Berna	Herr Gräfen
Präulein von Reusfeld	
Jäger, Kammerherr, Kammerjungen	

Pas plastique von Annette Balbo.

Der blaue Teufel.

Charakterbild in 1 Aufzug von Max Stieler.

Personen:

Marie, französische Bäuerin	Frau Poffin-Lipst.
Toni, Soldat in einem bayerischen Jäger-Bataillon	
Wilhelm	Herr Conrad Dreher
Toni	

Anfang 7 Uhr. Einfache Preise. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 23. Januar 1895. 20. Vorstellung.

17. Vorstellung im Abonnement B.

Zweite und letzte Gastdarstellung des Königl. Bayerischen

Hofschauspielers Herrn Conrad Dreher aus München.

Der Bureaukrat.

Auffspiel in 4 Akten von G. von Moser.

Remise . . . Herr Conrad Dreher, Kgl. Bayer. Hof-

schauspieler von München, als Gast.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 22. Januar 1895. Bei aufgehobenem Abonnement. Duenbilletts ungültig. Autor-Benefit für Herrn Curt Kraatz. Wiesbadener Leben. Lokalposse mit Gesang in vier Akten nach Hirschel Schreyer's „Hamburger Fahren“, frei bearbeitet von Curt Kraatz. (Mibede: Herr Curt Kraatz.)

Vorverkauf 11—1 und 4—5 Uhr.

Cassendöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Samstags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz,

Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3976

Unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen

endet bestimmt
Freitag, 25. Januar Abends.

Am 26. ds. treten die früheren Preise wieder ein. Nächste Woche kommen die sich am Lager befindlichen Reste in den Verkauf.

Mainzer Waarenhaus,

Guggenheim & Marx,

14 Marktstrasse 14,

direct am Marktplatz.

1884

Große Mobiliar-Versteigerung

Im Auftrage des Herrn von Rudorf hier versteigere ich am

Dienstag,

den 29. Januar c., Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr

anfangend, und die folgenden Tage in der

Parf-Villa,

6 Sonnenbergerstraße 6,

das gesammte, aus 25 Zimmern, Küche u. Keller bestehende Inventar öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Zum Ausgebot kommen:

20 complete Betten, eine Anzahl Salon-Garnituren (Canapee u. Sessel) in Plüschbezug, Waschkommoden u. Nachttische mit und ohne Marmor, Kommoden, Consolen, einzel. Canapees, Chaiselongues, Sessel, ein- und zweithür. pol. u. lack. Kleiderschränke, runde, ovale, viereckige u. Ausziehtische, Kleider- und Schirmständer, Verticows mit u. ohne Spiegel, Stühle, Chiffonniere, Kinder- u. Gefindebetten, Handtuchhalter, Büffet, Etageren, Spiegel-Schränke, Salonspiegel mit Trümean und sonstige kleinere Spiegel, Pendules, Vasen, Figuren, Oelgemälde, Kupfer- und Stahlstiche, prachtvolle Salonlüstres mit Glasbehang, Teppiche, Vorlagen, Läufer, Vorhänge, Portieeren, Wasch-Garnituren, Ausleer-Eimer, Badewanne, Tisch- und Bettdecken, Plümean, Kissen, Treppenläufer und Stangen, Wasch-Garnituren, Ausleer-Eimer, Einolien,

Kücheneinrichtung als:

Schränke, Tische, Anrichten, Stühle, Küchen- und Kochgeschirr, worunter Kupfer, Küchenuhr und sonst noch vieles Andere.

Sämmtliche Sachen sind gut erhalten und entstammen zum größten Theil der **Bembé'schen Möbelfabrik.**

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

Bureau u. Geschäftslokalitäten Adolfsstraße 3.

NB. Aufträge zu Taxationen und Versteigerungen, die ich prompt, gewissenhaft und direct ausführe, nehme jederzeit entgegen.

2067

4 pCt. Nassauische Landesbank-Pfandbriefe Lit. G.

Wir sind bereit für unsere Mitglieder die Abstempelung obiger Pfandbriefe unentgeltlich zu besorgen und bitten, uns die Stücke mit Talons baldmöglichst zuzustellen, da der Anmeldetermin am 16. Februar abläuft.

Vorschnverein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

2035

4pCt. Frankfurter Hypothekbank-Pfandbriefe Serie XII

aus den Jahren 1882, 1883 und 1884.

Wir sind bereit, für unsere Mitglieder die Abstempelung obiger Pfandbriefe unentgeltlich zu besorgen und bitten, uns die Stücke mit Couponsbogen baldmöglichst zuzustellen, da der Anmeldetermin am 6. Februar abläuft.

2036

Vorschnverein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Wiesbadener

Rhein- und Taunus-Club.

Zu einer Vorbesprechung der am 24. d. M. stattfindenden

Neuwahl des Vorstandes

werden die Mitglieder auf **Mittwoch, den 28. d. Mts., Abends 9 Uhr**, in das hintere Sälochen „**Zum Tannhäuser**“, Bahnhofstrasse, höflich eingeladen.

2065

Gesangverein

Wiesbadener „Männer-Club.“

Auf die massenhaft eingelaufenen Anfragen diene hierdurch zur geill. Nachricht, daß der Verein am

Samstag, den 10.

Februar, in dem

Römer-Saal

eine

große carneval.

Damenführung

mit Tanz

arrangiert hat. Wir laden schon heute zu dieser beliebten Veranstaltung höflich ein. — Lieder und Vorträge beliebe man bis zum 1. Februar an Herrn R. Baumgarten, Luisenplatz 2, einzureichen.

2072

Das närrische Comité.

Geschäftsverlegung.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich meine **Colonialwaaren- und Cigarren-Handlung** on gros und on detail von Neugasse 24 (Hotel Einhorn) mit dem heutigen Tage nach

Marktstrasse 19^a, Ecke Metzgergasse

Hch. Eifert,

Marktstrasse 19a, Ecke Metzgergasse.

verlegt habe.

Wiesbaden, 22. Januar 1895.

2064

Heute, Dienstag,

den 22. cr., Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ u. Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend versteigern wir zufolge Auftrags im

Rheinischen Hof,

Ecke der Mauer- und Neugasse,

ca. 300 Paar Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe und -Stiefel, Knopf- u. Sakenschuhe, Ballschuhe, Pantoffeln, 10 Dsd. Herren- u. Knabenmützen und Hüte, Unterhosen, Unterjacken, Socken, Baumwollbiber, ca. 2 Mille Cigarren (bessere Sorte) etc. etc.

öffentlich & tout prix gegen Baarzahlung.

Reinemer & Berg, Auctionatoren und Taxatoren,
Bureau: Michelsberg 22.

2054

General-Versammlung des Wiesbadener Geflügel-Vereins

Freitag, den 25. Januar d. Js., Abends 9 Uhr, im Restaurant Boths, Langgasse 11.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Präsidenten über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Rechnungsablage des Kassierers.
3. Renouveau der statutenmäßig auscheidenden Vorstandsmitglieder.
4. Beschlußfassung über theilweise Neuanschaffung von Fühner-Räfigen.
5. Berathung über die 1895 abzuhaltende 25jährige Jubiläum-Ausstellung.
6. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

2061

Der Vorstand.

Zum Kaiser Wilhelm,

Hellmündstraße 62.

Heute Dienstag:

Meckelsuppe,

wozu ergebenst einladet

4552* J. Fürst.

Havelocks, Heberzieher

in allen Größen — empfiehlt zu Fabrikpreisen,

hohe Wasserstiefel

nur 10 Mark.

P. Schneider, Michelsberg 16

4327

und Hochstraße 31.

In der Schule!

Thema: Uebersetzung von Fremdwörtern.

Lehrer: „Georg, was heißt Abonnement?“

4559

Georg (schweigt).

Lehrer: „Richard, sag' Du es, Du weißt ja sonst Alles.“

Richard: „Ei — Abonnement heißt H'reinsfall.“

Lehrer: „Schön — Richard, setz' Dich einen 'rauf.“

Direct bezogene

Ungarweine

sind zu haben bei
Theobald Wiss,
Wiesbaden,
Goldgasse 17. 3798

Geflügel.

In 5 Kilo-Portionen, franco:
Fettgänse, Vögelchen, Suppenhühner, Küken R. 5.80,
Enten R. 6.20, Gänse R. 6.50,
frisch geschlachtet, rein gepuht,
nur beste Qualität. 3780
Anton Tohr, Werschetz, Ungarn

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 18.

Dienstag, den 22. Januar 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Nur 50 Pfennig

kostet der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
für den Monat frei in's Haus geliefert.

Der Tag der Vergeltung.

Von H. R. Green.

(19. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Fünfundzwanziges Kapitel.

Männerart.

Mit dem festen Entschluß, seinen Koffer zu packen, um sofort nach Washington abzureisen, hatte sich Stanhope auf sein Zimmer begeben. Als er dort jedoch die inzwischen eingelaufenen Briefe durchzusehen begann, erkannte er bald, daß er sein Vorhaben fürs erste aufgeben müsse. Er bedurfte noch geraume Zeit, um die Geschäfte seines verstorbenen Vaters zu ordnen, und dieser Pflicht konnte er sich nicht entziehen.

Im Laufe des Tages erfuhr er, ohne besonders danach zu fragen, noch manche Einzelheit über Mary's Ankunft im Hause. Ein Wagen hatte sie gebracht und zwar nur wenige Minuten vor seiner eigenen Rückkehr. Sie mußte also unverzüglich vom Markham-Platz dorthin gefahren sein. Ihren Koffer hatte sie nicht bei sich; derselbe kam bald nach dem Frühstück mit dem Packetwagen, er war ganz neu und gar nicht schwer; davon konnte sich Stanhope selbst überzeugen. Von ihrem Vater traf keinerlei Botschaft ein.

Gegen Mittag ging Stanhope in Geschäften aus und als um sechs Uhr die Essensstunde herannahte, begab er sich in das Clubhaus, wo er den Abend schreibend und lesend verbrachte. Es kostete ihm keine geringe Ueberwindung, der Stätte fern zu bleiben, nach der ihn seines Herzens Verlangen zog, aber das kurze Zusammensein mit Mary am Morgen hatte ihn darüber belehrt, daß er nur hoffen durfte, in dem Kampf Sieger zu bleiben, wenn er ihre früheren Beziehungen möglichst zu vergessen trachtete und in Gegenwart des geliebten Mädchens nied, so viel dies unter den schwierigen Verhältnissen thunlich war.

Dieser erste Abend war nur der Anfang einer langen und mühseligen Selbstüberwindung. Gern wäre er der Versuchung entflohen und hätte das Haus verlassen, in dem er sich gezwungen sah, den beiden Damen

täglich mindestens einmal zu begegnen, aber die Pflicht bannte ihn unerbittlich an des Vaters Schreibtisch. Mit Mary allein zu sein vermied er aufs Aeußerste, und Flora, welche wußte, in wie seltsamer Lage er sich der ganzen Frauenwelt gegenüber befand, mußte es ja begreiflich finden, wenn er ihre Gesellschaft nicht vorzugsweise aufsuchte.

Trotzdem er sich aber so geistlich zurückzog, war es ihm nicht entgangen, wie schnell Mary heimisch geworden war in dem Reichthum und Luxus ihrer neuen Umgebung, ohne doch dabei etwas von ihrer Einfachheit und Natürlichkeit zu verlieren. In Floras Nähe erschien ihr Wesen noch anziehender als sonst. Die beiden waren fast unzertrennlich, man sah sie stets beisammen und die junge Wittwe fand in der frischen, noch unberührten Seele und dem feingebildeten Geist ihrer liebenswürdigen Gefährtin einen Reiz und Genuß, wie ihn kein früherer Umgang je für sie gehabt hatte.

Daß Flora und Mary die Zurückhaltung Stanhopes schmerzlich empfanden, konnte dem jungen Mann nicht verborgen bleiben. In Floras Augen war er entschuldigt, aber wie sollte sich Mary sein seltsames Benehmen erklären? Die Wochen vergingen und mit Besorgniß nahm Stanhope in Mary's Wesen eine steigende Unruhe wahr, ihr Frohsinn schwand und ihr Blick ward trübe. Der Gedanke, daß er, ohne es zu wollen, dem armen Kinde vielleicht Kummer bereite, schmerzte ihn tief und er sann auf Mittel und Wege, sie, ohne ihr Partgefühl zu verletzen, wissen zu lassen, weshalb es nicht mehr in seiner Macht stehe, über seine eigene Zukunft zu bestimmen.

Im Begriff auszugehen traf er eines Tages mit Flora, die aus der Stadt zurückkehrte, in der Vorhalle zusammen.

„Wie freue ich mich, Stanhope,“ rief die junge Wittwe lebhaft, „Sie einen Augenblick allein zu sehen. Sie vertiefen sich doch allzusehr in die Arbeit und entziehen uns Ihre Gesellschaft ganz und gar. Fräulein Dalton muß sich wirklich darüber wundern, daß Sie auch nicht einen Abend daheim zubringen. Wenn Sie jeden freundschaftlichen Verkehr mit uns Frauen meiden, müssen wir ja glauben, Sie seien ein Weiberfeind geworden.“

Flora war, während sie dies sprach, in das Wohnzimmer getreten, wohin ihr Stanhope mechanisch folgte. „Meine Zeit ist jetzt so sehr von anderen Dingen in Anspruch genommen, daß ich einstweilen auf die Freuden der Geselligkeit verzichten muß,“ sagte er. „Sie dürfen mir das nicht als Unhöflichkeit auslegen. Fräulein Dalton wird es gewiß nicht thun; denn in ihrer Stellung kann sie wohl keine besondern Ansprüche erheben.“

„In ihrer Stellung? Glauben Sie etwa, ich betrachte dies liebende junge Mädchen wie eine bezahlte Gesellschafterin? Sie ist mir eine liebe Freundin und

der Umgang mit ihr mein größtes Vergnügen. Wundert Sie das etwa?“

„Nein,“ entgegnete Stanhope, — „ich finde das sehr natürlich. Fräulein Dalton ist eine höchst anziehende Erscheinung.“ Er sprach in einem Ton, der seine niedergeschlagene Stimmung deutlicher verrieth, als er selber wußte.

Die junge Wittwe sah ihn betroffen an. Eine Weile schwieg sie und fuhr dann mit völlig verändertem Wesen fort:

„Ich habe immer gehofft, Sie würden mir eine Mittheilung machen,“ — sie stockte — „haben Sie noch keine Spur des jungen Mädchens gefunden, welches Sie —“ der Satz blieb unvollendet, die Worte wollten ihr nicht über die Lippen.

„Fragen Sie mich nicht,“ rief er heftig bewegt. „Ich bin gezwungen, das Gefühl aus meiner Seele zu reißen, und jede Hindeutung auf das, was ich für immer vergessen muß, macht mir den Kampf nur noch schwerer.“

Flora sprach unwillkürlich zurück; auf einen solchen Ausbruch war sie nicht vorbereitet. Sie warf einen trostlosen Blick um sich her; wie öde und werthlos erschien ihr in diesem Moment das Leben, die Welt, die Pracht und der Luxus, der sie umgab und um dessen Besitz sie noch vor wenigen Monaten ihr eigenes Selbst verhandelt hatte.

„Verzeihen Sie,“ flammelte sie endlich, daß ich Ihnen wehe gethan habe. Es soll nie mehr geschehen. Ich sprach nur aus Freundschaft.“

„Und ich sprach aus der Tiefe meiner bekümmerten Seele. Vergeben Sie mir meine Ungebuld. Viel lieber will ich selber leiden, als jemand kränken, der so gütig und edel ist wie Sie.“

„Dies Lob verdiene ich nicht,“ rief sie beschämt und dennoch beglückt, „aber ich will versuchen —“

Hier wurden sie von Jellie unterbrochen, der eine Botschaft auszurichten hatte. Flora benutzte gern die Gelegenheit, um der Unterredung ein Ende zu machen, welche in ihrem Herzen wieder Gefühle wach gerufen hatte, die sie für immer erstickt zu haben glaubte. Sie folgte dem Diener in's Vorzimmer und bald hörte Stanhope sie die Treppe hinaufsteigen. Er seufzte tief auf und wollte sich eben entfernen; da sah er in der dunkelsten Ecke des Gemachs eine schlanke Gestalt sich von dem halb verborgenen Divan erheben und vor ihm stand mit bleichem Gesicht das geliebte Mädchen, welches fort und fort alle seine Gedanken beherrschte.

Der Anblick überwältigte ihn. „Mary!“ rief er in namenloser Ueberraschung.

„Ich hatte Ihre Worte gehört,“ sagte sie leise. „Es war nicht meine Schuld; dann aber schämte ich mich aufzustehen und das Zimmer zu verlassen.“

Er fühlte, daß der entscheidende Augenblick seine

leidigstem Mutterstolz. Sobald sie ihres Vaters habhaft werden konnte, zog sie ihn in eine Nische.

„Du mußt für Emmy Tänzer besorgen.“

„Aber, Mottie —“

„Keinen Einwand, wenn ich bitten darf! Du weißt, daß ich mich von Dir in allen Stücken tyrannisiren lasse. Aber hier will ich auch einmal das Wort haben. Entfindest Du Dich vielleicht unseres Gespräches? Du meinst, Emmy könne unter den Officiern ausfinden, wen sie wolle —“

„Aber Du wirst doch nicht einen Scherz —“

„So entgehnst Du mir nicht. Besorge Tänzer für das arme Kind, oder —“ Frau Baumann machte eine energische Bewegung — „Du bist nicht werth, ihr Vater zu sein.“

Damit wandte sie ihrem Vatten den Rücken und rauschte auf ihren Platz. Der Apotheker seufzte und begann sich einen Feldzugsplan zurechtzulegen. Während er nachdachte, fiel sein Blick auf den Assessor Fennig, dessen Partner beim Whistspiel er oft genug gewesen war, also gewissermaßen einen guten Freund. Schon stand er neben ihm.

„Ein schöner Ball, Herr Assessor.“

„Gewiß, Herr Baumann! Alles eitel Lust und Freude.“ Nur die armen Mädchen haben es schlecht“, schob der Apotheker direkt auf sein Ziel los, „es sind ihrer zu viele, und die Tänzer verhältnißmäßig zu wenige.“

„Ganz recht, Herr Baumann.“

„Meine Emmy muß ebenfalls darunter leiden —“

„O, dem laßt sich abhelfen,“ rief der freundliche Assessor, „ich werde sofort mit Ihrem Fräulein Tochter tanzen.“ (Schluß folgt.)

Ein Ballvater.

Humoreske von Kurt Michel.

Nachdruck verboten.

„Emma hat das Ballvater,“ sagte Frau Baumann. „Unfann!“ erwiderte ihr Vatte, der Apotheker. „Als ob es ihr erster Ball wäre! Neunzehn Jahre ist sie alt, — bald alte Jungfer!“

„Bald alte Jungfer? Und wann ist man alte Jungfer?“ rief seine Frau entrüstet.

„Nun, so von fünf und zwanzig fängts an.“

„Sehr angenehm zu hören! Dann hat der Herr Apotheker Baumann eine alte Jungfer geheirathet, denn als wir uns heiratheten, war ich fünf und zwanzig alt.“

„Aber wir waren drei Jahre verlobt. Nun gut, Du hast Recht, wie immer.“

„Wie gesagt“, wiederholte Frau Baumann, „Emmy hat das Ballvater. Einen so großen Ball hat sie noch nicht mitgemacht. Alle Gutsbesitzer der Umgegend und die ganze Kirchberger Garnison soll ja zum Sylvesterball erscheinen. Sie fürchtet, sie wird nicht zu tanzen kriegen, und mit Recht. Der Provisor wird vielleicht noch der Einzige sein, der —“

„Schon wieder der Provisor! Aber ich kündige ihm, ich entlasse ihn zum nächsten Ersten. Basta!“

„Was hat er denn gethan?“

„Er macht sich Hoffnungen auf Emmy's Hand.“

„Ist denn das ein Sünde? Er ist ein häßlicher, gebildeter Mann aus guter Familie —“

„Aber hab' ich mich dafür zwanzig Jahre gequält und Geld zusammengescharrt, damit meine Tochter so einen

Sabenichts heirathet? Sie kann mindestens auf einen Assessor oder Lieutenant, — was sage ich, auf einen Rittmeister kann sie Anspruch machen. Aber so ein Provisor —“

„Warst Du nicht auch einmal Provisor?“

„Nun ja, und?“

„Und ist unser Provisor, Herr Schlegel, nicht so geschäftstüchtig und kenntnißreich, daß Du ihn Anfangs nicht genug loben konntest?“

„Es laufen noch mehr von der Sorte herum.“

„Und weißt Du nicht, daß Emmy ihn liebt?“

„Ja, ja, ich glaube, sie wird aber auch einen anderen lieben, sie soll sich den festesten Offizier auf dem Sylvesterball aussuchen, ich gebe ihn ihr.“

„So? Das ist liebenswürdig von Dir. Nun, ich werde Dich beim Worte nehmen.“

Der Sylvesterball war in der That so glänzend, wie ihn die kleine Stadt bisher noch nicht gesehen hatte. Ein Meer von duftigen Ballkleidern, schwarzen Fräulein und bunten Uniformen wogte in dem Saale der Ressource hin und her. Und in diesem Meer war die kleine Emmy Baumann nur ein Tropfen! Was half es ihr, daß sie in ihrer rosa Umhüllung so wunderbarlich ausfiel, an diesem Abend hatte sie besonders Unglück, die Tänzer gingen an ihr vorüber, als ob sie Siegfrieds Tarnkappe aufgesetzt hätte. Was sie aber am meisten kränkte, war, daß nicht einmal Victor — unter diesem Namen dachte sie an den Provisor, Herrn Schlegel, dessen Vornamen allerdings Victor war, — sie zum Tanz aufforderte. Er ließ sich gar nicht einmal sehen. Frau Baumann verging vor be-

Lebens gekommen war. „Wenn Sie Alles gehört haben,“ entgegnete er, „so wissen Sie auch, daß ich einen tiefen, unheilbaren Gram im Herzen trage. Das Gefühl, von dem ich sagte, ich müßte es aus meiner Seele reißen, ist nichts anderes als meine Liebe zu Ihnen, Mary.“ Ein Ausruf der Verwunderung entrang sich ihren Lippen.

„Diese Liebe ist mein Verhängnis und meine Seligkeit, sie stürzt mich in Verzweiflung und bringt mir unsagbaren Schmerz,“ fuhr er fort, ohne seine Leidenschaft, die er bisher mit starkem Willen gezügelt hatte, noch länger zurückzuhalten. „Von dem ersten Augenblick an, da ich Sie sah, liebte ich Sie mit aller Gluth meines Herzens. Aber ein grausames Schicksal versagt mir die Freuden des Ehestandes. Sie mein zu nennen, wäre mein höchstes Glück, dennoch —“

„Ich bin nicht werth, Ihre Gattin zu sein,“ flüsterte sie in schmerzlicher Bewegung.

Sie so gedemüthigt zu sehen, vermochte er nicht zu ertragen. Er ergriff ihre Hand und betheuerte, daß sie für ihn stets die herrlichste Blume ihres Geschlechts sein würde.

„Aber weshalb —“ begann sie, und fügte dann wie erschreckt über ihre eigene Kühnheit leise hinzu: „ich weiß — mein Vater, nicht wahr?“

Er schwieg einen Augenblick. Ja, ihr Vater hätte vielleicht im Wege gestanden, wenn sonst kein Hinderniß vorhanden gewesen wäre. Aber jetzt war er nicht der Stein des Anstoßes.

Fortf. folgt.

Börsen-Wochenbericht.

SS Frankfurt, 19. Januar 1895.

Wir blicken auf eine ereignisreiche Woche zurück. Zu Beginn herrschte schwache, zeitweise sogar matte Tendenz. Man ergabte sich, daß die erhebliche Verflaumung von Kohlenwerthen auf Positionslösungen Wiener Speculanten zurückzuführen sei und als auch größere Verkaufsaufträge in Credit-Actien eintreffen, da hielt man es für erwiesen, daß die österreichische Speculation nunmehr den Warnungen des ersten Wiener Finanzblattes Gehör gegen und den Rückzug antreten wolle. Am Dienstag trafen von der Wiener Nachbörse schon wieder sehr feste Notirungen ein und die Frankfurter Abendbörse verlief in animirter und fester Tendenz.

Mittwoch früh wurde die Welt mit der Nachricht von der Demission Casimir-Periers überrascht und jetzt glaubt man an den beginnenden Zusammenbruch. Von Berlin aus wurde die Provinz mit ungünstigen Tendenzdepeschen überschwemmt und mit Spannung wartete man auf die Wiener Vorbörsencurse. Wider Erwarten lauteten diese recht günstig, auch Paris sandte vom Vormittags-Boulevard kaum veränderte Rentennotizen.

Wenn es noch für die Bedeutungslosigkeit des Berliner Places eines Beweises bedurft hätte, so wäre er jetzt geliefert worden: An der Berliner Vorbörse herrschte große Abgabelust bei weichenden Kursen, man ist hierüber an den auswärtigen Börsen vollständig zur Tagesordnung übergegangen und schloß sogar zu den höchsten Tageskursen, da die in Berlin verlaufenen Blancostücke alle zurückgekehrt wurden. Ueber die Gründe, welche die traurige Bedeutungslosigkeit des ersten deutschen Börsenplatzes hervorgerufen haben, ist schon so viel gesagt worden, daß es müßig wäre eine wiederholte Betrachtung darüber anzustellen. Nur darauf sei hingewiesen, daß jetzt auch in börsenfeindlichen Kreisen die Erkenntnis aufzudämmern beginnt, welchen Werth für ein politisch exponirtes Land eine Börse hat, die nicht nur Meinungen und Ansichten besitzt, sondern auch die Kraft und Bedeutung solche durchzusetzen.

Scharfe Rückgänge vollzogen sich in Kohlenwerthen auf die wieder eingetretene milde Witterung sowie auf Nachrichten von dem Angebot billiger englischer Kohle in Hamburg, endlich auf die Befürchtung, die Verlängerung des Kohlenyndicats stände in Zweifel. Auch Hüttenwerthe tendirten schwach, theilweise aus den Gründen, die wir bereits in der Vorwoche namhaft gemacht haben.

Ausländische Staatsfonds in recht fester Haltung. Bevorzugt wurden Mexicaner auf den Inhalt des recht befriedigenden Berichtes des Finanzministers, und Italiener auf die Nachrichten von den Erfolgen der italienischen Truppen in Afrika. Türkenwerthe treibt Paris, insbesondere Corse finden neuerdings Beachtung.

Sehr unliebsames Aufsehen erregte die Donnerstag bekannt gewordene Zahlungseinstellung der Maklerbank in Hamburg. Deutsche Bankwerthe waren daraufhin sämtlich schwächer, verlassen überhaupt den Markt drei bis vier Procent niedriger als in der Vorwoche.

Ebenso wie beim Berliner Börsenhandelsverein sind die Verluste dieses Instituts anderweit auf verfehlte Speculationen in österreichischen Creditactien zurückzuführen. Am Freitag ermittelte die Börse in stärkerem Maße auf Gerüchte über ungünstigen Abschluß der Berliner Handelsgesellschaft und besonders deren Commandite Orest u. Gelpke. Auch dieses ungünstige Resultat ist durch mißglückte Speculationen, hauptsächlich in Creditactien, hervorgerufen.

Aus der Umgegend.

Wiedrich, 20. Jan. Der Verschönerungsverein begeht die Feier seines 25jährigen Bestehens am 9. März durch einen Kommerz im Saale des „Hotel Bellevue“. Aus soll eine Festschrift herausgegeben werden und ein gewähltes Komitee die weitere Gestaltung des Festes in die Hand nehmen.

Hallgarten, 19. Jan. Herr Gastwirth Joh. Orth brachte seine Güter zur öffentlichen Versteigerung. Es wurden bezahlt der Rute: für Weinberge 18—34,10 Mk., für Acker 12—18 Mk., für Wiesen 8—16,50 Mk. (Ab. Brag.)

Deßlich, 20. Jan. Die hiesigen Schiffer beabsichtigen, an der Westseite der Kirche ihrem Patron zu Ehren eine Nikolaus-Kapelle zu errichten. — Kürzlich wurde auf dem hohen Chore der Pfarrkirche eine neue Apostelfigur aufgestellt, welche durch die hiesigen Handwerker gestiftet worden ist. Eine angehängte Widmungstafel meldet: „Gewidmet von den Arbeitern der chemischen Fabrik zu Deßlich 1894“ (Ab. Bl.)

Seisenheim, 20. Jan. Seitens des Kreis-Ausschusses des Rheingautreises sind für den Besuch des nächsten Winterfurus an der Kgl. Lehranstalt zu Seisenheim aus Kreismitteln Stipendien den Wintern Josef Humbert zu Hallgarten, Adolf Lamberti zu Wiedrich, August Eittinghausen zu Hattenheim, Franz Weber zu Rauensthal, Heinrich Ellmauer zu Mittelheim und Hubert Giez zu Seisenheim verliehen worden.

Gibingen, 20. Jan. Einem kürzlichen Beschlusse des Provinzialrathes zu Cassel entsprechend, hat nunmehr auch die hiesige Gemeinde ihren Lehrpersonen vom 1. April 1894 an die gleichen Besoldungen wie die anderen in der Niederung gelegenen Gemeinden des Rheingautreises zu zahlen. Damit ist die Lehrergehaltisfrage nunmehr für den ganzen Rheingautreis endgültig geregelt. Für die hiesige Gemeinde bedeutet der Beschluß des Provinzialrathes eine umso größere Last, als die Anstellung einer dritten Lehrperson in ganz kurzer Zeit notwendig werden wird.

Dillenburg, 20. Jan. Es steht nun fest, daß der erkrankte Direktor unseres Gymnasiums, Herr Professor Dr. Schmidt, mit nächsten Ostern in den Ruhestand treten wird. Auch Gymnasiallehrer Herr Professor Dr. Heyel wird mit dem gleichen Termine wegen vorgerückten Alters sein Amt niederlegen. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich laut „Dillens. Kreisbl.“ auf Grube Beilstein. Der Bergmann Förkel von Herbornseldbach wurde von niederfallendem Gestein gänzlich erschmettert und war sofort todt. Der Verunglückte ist 36 Jahre alt; ein älterer Bruder desselben ist ebenfalls verunglückt im Walde beim Holzfällen.

Bonn, 19. Jan. Auf der Chaussee zwischen Bonn und Godesberg wurde Abends von drei Strolchen, die sich die Geisler geschwärzt hatten, ein Raub anfall auf einen herrschaftlichen Wagen gemacht und mit dem Messer auf den Kutscher eingeschossen. Dieser aber brachte die Pferde zum Durchgehen und enteilte mit seinem Gefährt, wobei einer der Räuber überfahren und wahrscheinlich auch verletzt wurde. Auf die Entdeckung der Thäter ist eine Belohnung von 300 Mark seitens der Staatsanwaltschaft ausgesetzt worden.

Neues aus aller Welt.

Troppan, 19. Jan. Heute Nachmittag starb die vor einigen Tagen geborene Tochter des Oberleutnants Baron von Seefried und seiner Gemahlin, der Prinzessin Elisabeth von Bayern. Das verstorbene Kind war bekanntlich das erste Urenkelkind des österreichischen Kaiserpaars.

Bienitz, 18. Jan. In Rogau bei Barchwitz ist das 17jährige Kindermädchen Wiedermann wegen Mordversuchs an einem Kinde verhaftet worden. Beim Verhör gestand sie, bei ihrem früheren Arbeitgeber, Pferdebesitzer Hahn, dessen einjährige Tochter durch Erstickten ermordet zu haben.

Büchow, 19. Jan. Ein Vatermord hat die Bewohner des hannoverschen Wendlandes in große Aufregung versetzt. Der Arbeiter Wilhelm Gehlend im Dorfe Somig hat seinen Vater, der ihm Vorhaltungen über sein Kneipenleben machte, durch einen Messerstich in den Unterleib getödtet. Der Mörder ist verhaftet.

Paris, 18. Jan. Der Lustspielbichter Raoul Toché hat sich heute wegen Spielschulden erschossen.

Daß selbst das Kopfschütteln in Deutschland nicht mehr gestattet ist, beweist ein Vorgang, der sich am Dienstag vor dem Landgericht zu Hannover abspielte. Ein 18jähriger Maurer hatte in Byrmont von seinem Bau herab einer unter Führung ihres Schullehrers vorbeiziehenden Schaar Schulkinder zugerufen: „Bataillon marsch! Halt!“ und sich damit eine Klage wegen „groben Unfugs“ zugezogen. Vom Schöffengericht war er freigesprochen worden, dagegen hatte der Amtsanwalt Berufung eingelegt, und so stand denn die Angelegenheit am Dienstag vor der Berufungsinstanz zur Verhandlung. Das Mißverhältnis zwischen diesem harmlosen Vorkommnis und dem gewaltigen und kostspieligen Justizapparat, der deswegen in Bewegung gesetzt war, erregte bei allen im Gerichtssaale Anwesenden, Richtern sowohl wie Rechtsanwältinnen und Zuschauern, allgemeine Heiterkeit. Plötzlich wurde jedoch einer der letzteren, der seine Verwunderung selbst dann noch nicht einstellte, als der Staatsanwalt mit juristischer Schärfe das furchtbare Verbrechen debucirte, vorgelesen und da er weder Lächeln noch Kopfschütteln ablegen konnte noch wollte, wegen „Ungebühr vor Gericht“ zu 10 Mark Strafe verurtheilt!

Ein Abenteuer des Grafen Caprivi. Aus Montreux wird der „Fr. Ztg.“ berichtet: Graf Caprivi, bekanntlich ein guter Fußgänger, hat die Gewohnheit, von Montreux aus tägliche Wanderungen zu unternehmen. Dieser Tage stieg er auf Les Avants, einen zwei gute Stunden von Montreux entfernten Höhenort, wo das Auge eine wunderbare Aussicht auf den Genfersee genießt. Er beobachtete die Führer der mit Neu beladenen Schlitten, welche mit halbbrechender Schnelligkeit die Wege befahnen, die von Sonzler nach Montreux führen. Inmitten der schmalen Straße stehend, bewunderte Graf Caprivi die Geschicklichkeit, ja die Kühnheit dieser Bergleute. Plötzlich kommt aus einer Biegung unbemerkt ein Heuschlitten dahergefahren. „Obacht, Obacht!“, rief der Schlittenführer, doch es war zu spät, der Führer konnte den Schlitten nicht anhalten. Graf Caprivi machte einen Sprung und kam in den Schnee zu liegen. Er nahm die Sache von der hinteren Seite, lachte, erhob sich, schüttelte Schnee und Heuschlitten ab und ging grablätlich seines Weges weiter.

Fatale Verwechslung. In Wiesbaden passirte, wie die Wiesbadener Zeitung“ behauptet, dem Führer des Leichenregisters folgende Verwechslung:

Behandelter Arzt: Altersschwache.

Todesursache: Dr. Meyer.

Europäische und japanische Frauen. Die Europäerin entblößt, wenn sie sich im höchsten Staate zeigt, Arme und Hals, die Japanerin würde dies niemals thun, sie entblößt die Hüfte. In Europa verwenden die Damen wohl auch Puder und Schminke, färben sich die Lippen und schwärzen die Augenbrauen, aber sie suchen die Anwendung dieser Schönheitsmittel zu verheimlichen. In Japan sind die Damen stolz auf ihr natürliches Gesicht und halten darauf, daß man sofort erkenne, wie ihre Schönheit ein Erzeugniß der Kunst sei. Eine Europäerin wird es als eine garte Guldigung empfinden, wenn ihr Mann sie auf ihre Locken läßt. Die Japanerin hingegen wäre im Stande, ihren Mann zu ohrfeigen, wenn er ihre bellige Frisur so entthüllen wollte. Auch in Japan kennt man die Schwiegermutterplage. Aber während bei uns die Mutter der jungen Frau in dem bekannten Rufe steht, ist es in Japan die Mutter des jungen Ehemannes. Mithin sind es in Japan nicht die jungen Ehemänner, welche über die Schwiegermütter klagen, sondern die jungen Frauen. In Europa feiert man die Hochzeiten am Tage, in Japan stets des Nachts.

Ein zweiter weiblicher Doktor juris ist von der Züricher Facultät promovirt worden. Die rechtsgelehrte Dame, Fräulein Anna Makenroth aus Danzig, gab in ihrer Dissertation einen Beitrag zur Geschichte des Handels und der Gewerbefreiheit. Nach Frau Dr. Kampno ist Frä. Makenroth die erste Dame, die in Zürich den Doktor juris erlangt hat.

Während der Trauung verhaftet wurde dieser Tage in Paris ein Componist, Namens Balicot, Offizier der Akademie und Ritter mehrerer Orden, weil er mit seiner Braut, einer kleinen Schauspielerin, verschiedene große Ladenschiebelle verübt hat.

Ueber Kaffee und Kaffeesurrogate ist in letzter Zeit viel Interessantes und lehrreiches veröffentlicht worden. Einer der berühmtesten Schriftsteller, Kur- und Leibarzt Dr. Gerster, Herausgeber der „Hygieia“, hat in seiner für Ärzte und Laien sehr beachtenswerthen Schrift: „Kaffee und Kaffeesurrogate in ihrer Bedeutung für den prakt. Arzt“ folgende auch auf dem letzten medicinischen Congress in Rom von Dr. Stefanuzzi auf das lebhafteste besprochene Thesen aufgestellt: 1. Der Bohnenkaffee hat als ständiges Genußmittel so große gesundheitliche Nachteile, daß sein allmählicher Ersatz ärztlich anzustreben ist. 2. Von den Kaffeesurrogaten können nur solche ärztlich empfohlen werden, die an Geruch, Geschmack und Farbe dem Kaffee ähnlich sind, deren Zubereitung und Verpackung eine Garantie gegen Verfälschungen bieten und die für Gesunde und Kranke ein unschädliches Nähr- oder Genußmittel geben. 3. Den erwähnten hygienisch-ärztlichen Anforderungen kommt zur Zeit der in Rathreiner's Malzkaffee-Fabriken hergestellte Malzkaffee am nächsten.

*) Die Broschüre ist durch die Buchhandlung von C. F. Fleischer in Leipzig gegen Einsendung von 50 Pfennig franco zu beziehen.

Im Verlage von Gustav Duiel, Schulgasse 2 in Wiesbaden, erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Rheinlands Wunderhorn.

Sagen, Geschichten u. Legenden,

auch
Ränke und Schwänke
aus den alten Ritterburgen, Klöstern und Städten
der Rheinufer und des Rheingebietes,
von der Quelle bis zur Mündung des Stromes
Dem deutschen Volke gewidmet von C. Trog.

Vollständig in 15 eleganten Ganzleinenbänden
in Klapparton,

zum Preise von zusammen nur 20 Mk.

Rheinlands Wunderhorn enthält in 15 Bänden
von 236 Seiten, also auf 3540 Seiten 554 der schönsten
und besten Sagen des größten deutschen Stromes in systematischer
Anordnung von der Quelle bis zur Mündung, erzählt nach
116 Schriftstellern.

An- und Verkauf

von gebr. Herren- und Damenkleidern, Brillanten,
Gold- und Silbersachen, Pfandscheinen, Fahrrädern,
Waffen etc.

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme in's Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Insertaten-Bon.

Dieser Bon wird bei Aufgabe eines unter der
Rubrik „Kleine Anzeigen“ fallenden Inserates, als:
Wohnungs-Gesuche und Vermietungen, Capitalien,
Verloren und Gefunden, Stellen-Gesuche und Angebote

für 5 Zeilen einmal für den ganzen
Betrag in Zahlung genommen.

Dieser Bon ist nur gültig in der Zeit vom
21. Januar bis 27. Januar. — Bei Aufgabe
eines Inserates für die „Kleine Anzeigen“ ist dieser
Bon abzuschneiden und in der Haupt-Expedition
(Marktstr. 17) abzugeben.

Nur 5 Pf.
kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Hausermarkt

Ein Landgut
von 60 Morgen nebst Wohnhaus, Scheuer und Stallung, sowie 8 Pferde, 6 Kühe u. sämtliche Handwerksgeräte, kann bei Anzahlung von Mark 12—15,000 erworben werden. (Lage günstig und in der Nähe Wiesbadens.) Näheres bei Frau Schmidt, Kl. Schwalbacherstraße 9. 1899

Capitalien
3000 Mark auf mehr. Jahren zu 5% von e. pünktl. Zinszahler geg. Sicherheit gesucht. Off. unt. S. S. 3000 a. Exp. 4583

Zu kaufen gesucht
Edelsteine, feine Herren- u. Damen-Kleider, Regeng. 14, Frau H. Lange, Auf Wessell. Kom. ich auch pünktl. in's Haus. 4308*

Ein kleines Milchgeschäft
zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises und Raages unter F. 30 an die Exp. 4481*

Tafelklavier
mit gutem Ton, 1,60/0,75 Mtr., noch gut erhalten, billig zu verkaufen. Näheres Exp. 518a

Küferkarren
in der Weinhandlung Luisenstraße 43 zu kaufen gesucht.

Zu verkaufen:
Gut erh. Möbel aller Art billig zu verkaufen. 4468 Westendstraße 12, 3.

1 Sopha, 1 Bett, 1 Tisch, 1 Stühle, Kommode m. Aufsatz und 1 Bettstelle sof. bill. z. verk. Adlerstraße 16a, Bdd. 1. 4542

Für Brautleute!
1 gut gearbeitetes vollständiges Bett billig zu verkaufen. Hellmundstr. 60, 4521* K. Götz, Tapeitirer.

2 eleg. franz. 1235

Bettstellen
matt und blank poliert, billig zu verkaufen. Roennstr. 7, part. Reinhold Rattermüller.

Ein Herrschafts-Landauer
preiswerth zu verkaufen. Näh. Gg. Heymann, Nerostraße 33. 1997

400 Baumpfähle
billig zu verkaufen. 1588 Feldstraße 13.

Einige gebrauchte transport.

Porzellan-Ofen,
ein geschlossener

Säulenofen,
ein kleiner Kochherd, ein kleines Bügelöfchen billig zu verkaufen. 4527 Dohlemerstr. 14, Stb. part.

Ein gut erhaltener, großer Kalkbrenner'scher

Mantelofen
für ein großes Lokal geeignet, billig zu verkaufen. Näh. in der Expedition d. Bl. 1841

Ein neues

Karrenchen
für Ländler und Maurer, und ein neuer Stokkarren zu verkaufen. Westendstr. 35. 4537*

Lachtauben
zu verkaufen. Hochstraße 10, 1. Stb. 4505*

Harz. Kanarien
bill. Westendstr. 23 (Rad.) 1592

Läden

Laden
in der Marktstraße per Januar od. später zu verm. Näh. Exp.

Schachtstr. 15
Ein Laden mit und ohne Wohnung zu vermieten. 1913

Zu mieten gesucht

Schöne Etage,
ca. 6 Zimmer mit Zubehör, in angenehmer Lage, um die Mitte des Jahres gesucht. Gefl. Offert. unter L. N. 50 an die Exp. d. Bl.

Logis mit gutem Mittagstisch evtl. auch ganze Pension von einzelnen Herrn (Kaufm. Beamten) per 1. Februar gesucht. Offert. m. Preisangabe unter S. 210 an d. Exp. d. Bl. erb. 2057



Zu vermieten:

Steingasse 31,
2. Stock, eine abgeschlossene Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. April zu vermieten. 1858

Aarstraße 9
1 Wohn. v. 2 Zim. (Dachlog.) Küche u. Keller a. gl. ob. 1. April z. verm. Näh. das. 1. St. h. 1.

Adlerstraße 13
sind 2 und 3 Zimmer, Küche nebst Pferdebox für 1 Pferd und Remise auf 1. April z. verm.

Adlerstraße 33
schöne Dach-Wohnung auf 1. Febr. oder sp. zu verm. 1990

Adlerstraße 52, P.
1 groß. Zimmer, Küche u. Zubehör evtl. auch 2 Zimmer und Zubeh. 1. April oder später zu verm. Näh. bei H. Fehling, part. das. 1971

Adlerstraße 56
Dachwohnung 2 H. Zimmer mit Küche sofort zu vermieten.

Adlerstraße 59
ist eine Wohnung von 2—3 Zim. und 1 Dachwohn. zu verm. 1989

Adolfsallee 17
ist eine freundliche Wohnung im Hinterhaus von 4 Zimmern und Zubehör auf 1. April an ruhige Leute zu verm. Näh. das. 1791

Adolfsallee 22
ist die obere Etage, bestehend aus 7 Zimmern nebst Badezimmer und Zubehör auf 1. April 1895 ev. auch früher zu vermieten. Näh. daselbst.

Albrechtstraße 40
2 Zimmer, Küche, Keller, Closet im Abstl., Ritzbenuß. d. Waschl. u. Trockenpl. Näh. 3. Stock

Bertramstraße 9,
Hinterh., schöne Wohnung von 2 oder 3 Zim., Küche nebst Zubeh. zum 1. April zu verm. Näheres daselbst im Bdd., Part. rechts bei Hiert. 1837

Drudenstraße 3
sind per sof. od. später 2 Wohnungen von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör an ruh. anst. Leute zu vermieten. Näheres Barterre.

Kl. Dohlemerstr. 6
große Dachkammer zu vermieten. 1999

Emserstraße 19
H. Frontspitze, gr. Zim., gr. Küche, Keller, ver. sof. ob. 1. April z. verm. Näh. Part.

Feldstraße 6
Wohnung im 1. Stock 3 Zim. u. Küche mit Zubeh. 1994

Feldstr. 13
Zwei Wohn. im Hinterh. je 2 Zim. u. Küche per 1. April z. verm. Näh. Stb. part. 198*

Feldstr. 26
Wohn. von 1 Zim. u. Küche mit Zubeh. auf sof. od. 1. April zu vermieten. Näh. Part. 1966

Frankenstraße 13
3 Zimmer, Küche im Hinterhaus auf 1. April zu vermieten 20:3

Frankenstr. 19, 2.
Eine schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör auf 1. April z. verm. Eine sch. Werkstätte kann dazu gegeben oder auch einzeln verm. werden.

Näher eine kleine Wohnung 1 Zimmer, Küche und Keller auf gleich oder spät. zu vermieten. 1774

Hellmundstr. 60,
Part. Eine kleine Part.-Wohnung für 200 Mtr. per 1. April zu verm. Näh. daselbst. 1905

Hermannstraße 20
ist eine Parterre- oder Vorkellergew. bestehend aus drei Zimmern, Küche u. Zubeh. auf gleich oder später zu verm. 7780

Herrnühlgasse 5
eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubeh. worin 16 Z. Flaschenbiergesch. betrieben wird, auf 1. April zu verm. 1962

Hirschgraben 4
(am Schulberg) sind im Seitenbau 8 Zimmer, Küche, Waschl. u. Trockenpl. auf gl. ob. sp. zu verm. Näh. Part. 2032

Hirschgraben 22
ein schönes großes Zimmer im 1. Stock auf gleich oder später zu verm. Näh. Part. 1969

Jahnstraße 21, part.
Wohnung 3—4 Zimmer mit Zubeh. im 1. Stock per sofort zu vermieten. Näh. daselbst. 1781

Karlstr. 5, 1. St. 4 Zim., Küche, 1 Mansarde, 2 Keller auf 1. April. Preis 550 Mtr. 4436*

Karlstr. 38 im neuen Stb. sind 3 abgeschl. Wohnungen, 3 Zimmer und Küche zum 1. April preisw. zu verm. 2003

Kellerstraße 11
In meinem Neubau sind schöne 3 u. 4 Zimmerwohnungen, evtl. auch 8 Zimmer nebst allem Zubeh. per 1. April 1895 zu vermieten. Näheres bei J. Sauter, Nerostraße 25. 1258

Lehrstraße 1 Ein Zim. auf gleich z. verm. 1889

Ludwigstraße 2
Eine Dach-Wohnung 2 Zimmer und Küche auf gl. z. verm. 1896

Ludwigstr. 4,
1. St. 2 Zimmer, Küche im Abstl. u. Keller, sowie e. Dachwohnung zu vermieten. 4 13

Marktstraße 13
Schöne Wohnung
5 Zimmer, Küche und Zubeh. 1. Stock, per 1. April zu vermieten. Näh. Marktstraße 32 i. Blumeneg. 4—5 Uhr Nachm.

Mauergasse 14
ist eine Mansarde-Wohnung, 2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. Näheres daselbst. 4731

Mauergasse 16
Mansardenwohnung 2 Zimmer, Küche u. Keller gl. ob. sp. z. verm.

Wohnung
2 Zimmer u. Küche, per 1. April zu vermieten bei Joseph Haas, 2001 4 Michelsberg 4.

Nerostraße 32
ist auf 1. April 1 Wohnung bestehend aus 3 Zimmern u. Küche im 2. Stock zu verm. 1793

Philippstraße 22
Küche u. Kell. a. sof. z. verm. Philippstr. 2 beid. Mans. an einzelne Pers. a. sof. a. verm.

Philippstraße 35
ist eine Wohnung von 3 Zimmern mit reichlichem Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst Barterre. 1998

Platterstraße 32
Ein großes Zimmer auf gleich zu vermieten. 1897

Platterstr. 46
ist der 1. und 2. Stock, 3 Zimmer, Küche nebst Zubeh. im Dach 1 Zimmer und Küche auf 1. April, und 1 Zimmer und Küche part. auf gleich oder später zu vermieten. 1762

Näheres Platterstraße 5.

Ed. Röder- u. Feldstr. 1
Wohn. v. 3 Z. u. Zubeh. u. H. Dachwohn. zu verm. 1964

Röderstr. 16 Mansarden zu vermieten per sofort, 1995

Röderstr. 33 Stb. 2. St. Küche sof. o. sp. zu verm. 1993

Röderstraße 37
Part. Feigl. Mans. an alleinst. ordentl. Frau gegen etwas Hausarbeit abzugeben. 4507

Roonstraße 3
3 Zimmer, Küche und Balkon auf gleich od. 1. April, 2 Zim. und Küche und 1 Zimmer und Küche mit Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst Barterre rechts. 1760

Roonstraße 4
3 Zimmer u. Küche u. reichl. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näheres im 1. Stb. das. 4467

Roonstraße 5
2 Wohnungen je 3 Zimmer, Küche und Zubeh. per 1. April zu vermieten. 1860

Roonstraße 7
2 Zimmer und Küche, sowie 1 Zimmer und Küche sind billig zu verm. Näh. Part. 8647

Römerberg 19
Wohnungen von 2 Zimmern, Küche u. Zubeh. zu vermieten.

Schwalbacherstr. 45 i. Stb. Mansardenwohn. mit Keller zu verm. per sof. od. 1. April 2005

Schulberg 15
eine Wohnung mit schöner Aussicht, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Cabinet an ruhige Leute auf 1. April zu verm. Näh. 1. Stock. 1654

Schwalbacherstraße 63
sind 2 und 3 Zimmer nebst Küche und Zubeh. p. 1. April zu vermieten. 1986

Kl. Schwalbacherstr. 9
im 2. St. Wohn. 2 Zim. u. Küche mit ob. ohne Zubeh. sof. z. u. 2021

Sedanstraße 5
Eine Mansardenwohnung, zwei Zimmer, Küche, Keller, sowie eine Parterre-Wohnung ein Zimmer und Küche nebst Keller auf gleich oder 1. April. Näh. Vorderhaus 5. Herrmann. 1780

Sedanstr. 10 (ruh. Haus) der 2. Stock d. Stb. 3 Zimmer, Küche u. a. gl. ob. spät. z. verm. 879

Spiegelgasse 11
Wohnungshalber eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche zum 1. Februar zu vermieten. 4492

Steing. 10, Dachlogis, Zimmer u. Küche auf gleich z. verm. 604

Steingasse 12
eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubeh. Barterre, oder auch 3 Zimmer auf 1. April zu vermieten. 1845

Steingasse 13
eine abgeschlossene Wohnung von 2 Zimmern und Küche auf 1. April zu vermieten. 1754

Steingasse 31, Seitenb. part. eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. z. verm. 131

Walramstraße 37
eine Mansard-Wohnung auf gleich zu vermieten. 1992

Webergasse 52
2 Zimmer, Küche u. Keller u. 1 Zim., Küche u. Keller z. verm. Näh. Lehrstr. 2, 1918

Webergasse 58
schöne Dachwohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres bei dem jetzigen Bewohner selbst. 1830

Weilstraße 6
eine Frontisparade im Stb. mit 2 Zimmern u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 2044

Weilstraße 13
Gesunde Part.-Wohn. 3 Zimmer u. Zubeh. per 1. April z. verm.

Wellrichstr. 5
Wohnung von 2 Zimm., Cabin., Küche u. Zubeh. p. 1. April z. vermieten. Näh. Part.

Wellrichstraße 44
ist eine Wohnung im Vorderhaus 2 St. h. 3 Zimmer und Küche, auf gleich oder später zu vermieten. 759

Wörthstraße 13,
Edle Zahnstr. 1907

Freundl. Wohnungen im Mittelbau 2 Zimmer, Küche und 3 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten, auf Verlangen kann 1 Z. separat mit verm. werden. Dachwohn. 2 Z. u. Küche u.

Zimmermannstr. 1
Wohnung 3 Zimmer m. Balcon, Preis M. 480, zu verm. per 1. April. Näh. daselbst part. 1920

Zimmermannstr. 8
sind per 1. April zu vermieten: 5 Zimmer, Balcon, Küche und Zubeh. im Parterre, 3 Zimmer mit Balcon, Küche u. Zubeh. Näheres Barterre. 1938

Steingasse 25
ist eine helle Werkstätte z. verm.

Schlosserwerkstätte
worin längere Jahre Schlosserei betrieben wurde, ist auf sofort oder später zu verm. Näheres in der Expedition d. Bl. 2027

1 gr. Werkstatt
mit Feuergerätschaften jetzt oder später zu mieten gesucht. Off. u. 29. 1863 a. d. Exp. 1939

Adlerstr. 1, 1. r., Kammer mit Bett f. 7 M. zu verm. 4551*

Adolfsstr. 5,
Seitenbau 1. 3. erhalten ein auch 2 junge anst. Leute billig Logis. 4510

Albrechtstraße 40
1 Zimmer m. Bett (Schlafst.) Näh. 3 Treppen r. 1776

Bertramstraße 13,
Mittelbau 1 St. r. möbliertes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. Näh. das. 2080

Castellstraße 6, Stb. sch. möbl. Zimmer mit Ofen zu verm.

Frankenstr. 6, part. möbl. Zim., ev. Cinq. a. v. 4495*

Frankenstraße 21,
Hinterh. 1 Etage. Ein freundlich möbliertes Zimmer gleich oder später zu vermieten. 4489

Grisbergstr. 7 gut möbl. Part. z. v.

Helenenstr. 26, Stb. 1. kann ein reini. Mann Logis erh.

Hellmundstr. 62,
Stb. 1. Stb. Ein auch zwei Arbeiter erhalten Kost und Logis. 4530

Mengasse 11
möbl. Zimmer zu vermieten. 2. St. h. J. Kieker. 1904

Wellrichstr. 14,
2. Stock erhält ein anständiger j. Mann schönes Logis mit Kost. 4535*

Offene Stellen:
Stellung erhält Jeder schnell überallhin. Fordere p. Postkarte Stellen-Auswahl-Courier, Berlin-Bestend 2. 3727

Gesucht
braves Mädchen,
das im Umgang mit einem Kind Bescheid weiß. Gefl. Offerten unter A. B. 100 an die Exp. d. Bl.

Ein braves Mädchen
kann das Waschen gründlich erlernen. Frankenstr. 26. 1679

Junge Mädchen
können das Nähen, Weißzeugnähen mit Hand- und Maschine gründl. erl. Emserstr. 46, Part.

Lehrmädchen
zum Kleidermachen und Auslaufmädchen gesucht. Kirchgasse 35, 2. rechts. 4512*

Küfer
im Alter von 17—20 Jahren sofort gesucht. Nerostraße 29. Ein selbständiger 4491

Schmiedegeselle
erleicht. Herrnühlgasse 5

Stellen-Gesuche:

Ein jg. hartes Mädchen
aus anst. Fam. wünscht in einem besseren Hotel das Kochen zu erlernen ohne Vergüt. Off. unt. A. F. an die Exp. d. Bl. 37935

M. Grosse Lotterie 5000 Gewinne darunter Haupttreffer **50,000 Mark** Loose à **1 Mark**
 Ziehung am 7., 8. und 9. März 1895 zu Meiningen. Loose à 1 Mark sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen. Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Offerte mit 30 Procent Rabattgewährung, d. h. so lange, wie Vorrath reicht:

Erstens momentan 4893 Duzend Handtücher, wegen unmodern gewordenen Mustern, sonst tadellose, schwere, federichte, fast unzerreißbare, garantiert reinkleinen Gewebe aus edelsten und reinsten Flachgespinnsten gefertigt, und zwar graue Dreifach-Rüch-Handtücher in abgepaßt 42/110 und 48/126 Ctm. Größe. Weiße Dreifach-, Zwirn-, Gersten-, Korn-, Jaguard- und Tamast-Gefächts- und Frotte-Handtücher in verschiedenen Qualitäten in 42/110, 48/126, 47/115, 47/125, 50/130, 55/130 Ctm. Größen, in unabgepaßt 42, 47, 48, 50, 52, 55, 60 und 65 Ctm. Breiten; ferner offerire mit 30 pCt. Rabatt 546 Duzend hochfeine weiße (48/48 Ctm. Größe), auch buntantige prima Taschentücher, fertig gefärbt, pro Duzend nur 5,45 Pfg., ferner einige Tausend Meter beste, festeste weiße Leinwand zu Leib- und Bett-Bäsche, und einige Tausend Meter buntfarbige Zigen-Leinwand-Rester (3-15 Meter Länge), alles mit 30 pCt. Rabatt, so lange Vorrath reicht. Preis-Offerte darüber sehr gern zu Diensten gratis. Probepakete werden gegen Nachnahme versandt und nicht Convenientes wieder per Nachnahme zurückverlangt wird von der als reell bekannten, altrenommirten Leinwandweberei von

A. Vielhauer, Landeshut in Schlesien,

deren Waaren sich durch ihre vorzügliche Gediegenheit und Haltbarkeit einen Weltraum erworben haben. Günstiges reelles Angebot und Gelegenheit für Anstalten, Logier-Hausbesitzer, Hotels, Bräute, sowie für jede sparsame Hausfrau, welche gediegene, reelle Waaren ausnahmsweise billig zu kaufen belieben.



Drucksachen

für den

Carneval,

Einladungsschreiben, Lieder-Texte, Ballkarten, Programme u. f. w.

Liefert in eleganter Ausstattung zu mäßigsten Preisen die Buchdruckerei der



Wiesbadener Verlags-Anstalt

Schnegelberger & Hannemann

17 Marktstrasse 17.

Nach Weildchen

duften Kleider, Bäsche, Briefpapier u. bei Gebrauch des achten Florentiner Weildchenpulvers, Paquet 20 Pfg.

Depots bei:

A. Berling, Burgstr. 12, Carl Günther, Weberstr. 24, C. Haas, Burgstr., G. L. W., alte Colonade, Adolf Haybach, Bleichstr. 15, J. Reul, Eilenbogensgasse 12, Carl Schnegelberger u. Cie., Marktstr. 26 3743

Ein schwarzer Spitz

mit weißen Blüten ist entlaufen. Abzugeben Emserstr. 55. 4550

Abhilfe

gegen Kahlköpfigkeit, Ausfall der Haare und Entfernung der Schuppen unter Garantie für Damen und Herren. Man verlange Prospekte gratis und franco.

Sprechstunden hierfür außer Sonntags von 2-5 Uhr.

Die Medicamente sind nur auf Anweisung von mir in den Apotheken erhältlich.

Paul Wielisch, kleine Burgstraße 12.

Specialist für Haut-, Haar- und Bartpflege.

Unbemittelte Gratis-Behandlung.

Gleichzeitig empfehle:

Enthaarungs-Pulver, garantiert unschädlich, entfernt die Haare von gewünschter Stelle in 1 bis 2 Min. ganz schmerzlos, ohne unangenehme Empfindung, Haarfärbemittel, färbt in allen Naturfarben sofort acht! Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern.

Brennmaschinen mit Eisen von 60 Pfg. an.

Summi-Waaren billiger wie jede Concurrenz!

Universal-Bartcreme, von mir erfunden, hebt nicht und fettet nicht, giebt dem Bart schon nach kurzem Gebrauch die gewünschte Façon,

sowie alle Mittel zur Pflege der Haare, des Bartes und der Haut. 7898

Garantirt unschädlich und wirklich helfend.

la. Süßrahmbutter

per Pfund Mark 1.10

vom Block, offerirt

C. Gaertner, Kirchgasse 21.



Rein Geheimniß

ist es, Gerste zu kochen oder Malz zu rösten. Solche Waare ist aber noch lange kein Malz-Kaffee. Diesen herzustellen, ist auch

Rein Geheimniß.

Aber das Verfahren Malz mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees zu versehen ist nur der Firma „Kathreiner“ in München patentirt.

Nur Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken sind daher im Stande einen

ächten Malzkaffee zu liefern. Man lasse sich daher nicht durch die

nur scheinbar billigen Preise anderer Fabrikate täuschen und laufe nur

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee.

Dieser allein achte Malzkaffee wird nur in Packeten mit dem Bilde

des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke verkauft. Man achte ferner auf

die Firma „Kathreiner“ und weise lose Waare unbedingt zurück, denn

dieselbe ist lediglich geröstetes Malz oder gebrannte Gerste. 1



4550

Der nach dem Reichpatent 72449 hergestellte allein ächte und von allen deutschen Aerzten empfohlene

Kasseler Hafer-Kakao

No. 72449.

Ist allen, welche auf die Erhaltung oder Verbesserung ihrer Gesundheit bedacht sind, namentlich **Magenleidenden, Nervösen, Reconvalescenten** und schwächlichen Personen, auch Kindern an Stelle des Kaffees und Thees, welche keinen Nährwerth besitzen, zu empfehlen.

Der ächte **Kasseler Hafer-Kakao** wird nur in Schachteln zu 27 Würfeln für M. 1 verkauft und ist in allen Apotheken, Drogen- und guten Colonialwaarengeschäften zu haben.

Vor Nachahmungen wird gewarnt, sie sind minderwerthig, ihr Verkauf strafbar.

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik

Hausen & Co., Kassel.

Julius Stieffebauer, Langgasse 32, Peter Quint, Co. und am Markt, C. W. Leber, Colonialwaarenhandlung.

Frankfurter Milch-Cur-Anstalt

gegründet 1878

unter Controlo des ärztlichen Vereins zu Frankfurt, Verkaufsstelle und Annahme für Bestellungen:

Kirchgasse 21

im Laden des Herrn C. Gaertner.

Die Anstalt verfäbrt, um Milch für Kinder und Kranke zu produziren, nach einem für sie bindenden Programm in Bezug auf Auswahl von Milchthieren, sowie auf Fütterung und Wartung derselben. Die Stallungen stehen unter Aufsicht des Herrn Thierarztes Dr. Christmann. 1883

Closetpapier,

chemisch rein, nur das Beste, 1091 in Paqueten u. auf Rollen, kauft man am billigsten in der

Papier-Groß-Handlung
C. A. Hetzel, Kirchgasse 29.

!! Butter-Abschlag !!

Allerfeinste

la Süßrahm-Tafelbutter per Pfund M. 1.20.

la Pfälzer Landbutter per Pfd. M. 1.00 u. 1.10

Auslaß-Butter, sehr fettreich, per Pfund 90 Pfg.

Eier, per Stück 5, 6, 7 und 8 Pfg.

Molkerei G. Fischer

Telephon 323. Walramstrasse 31.

Kanarienvögel
 bei letzter hier stattgefundenen Ausstellung mit einem Ehrenpreis prämiirt, preiswürdig zu verkaufen
 Wellstr. 15. J. Presber. 1636

Zur Zimmerdecoration

empfehlen wir

japanesische, chinesische, indische und deutsche Decorationsgegenstände

verschiedensten Genres, in allen Preislagen und größter Auswahl.

Carl Schnegelberger & Cie.

126 Marktstraße 26.

Schaufenstergestelle

in Vernickelung, Messing und Eisen bronziert, fabricirt von 10 Mark an

Heinr. Krause, Gütler und Metallgießerei,

15 Michelsberg 15.

Schellengeläute-Reparaturen etc. prompt u. bestens